



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

30.04.1932 (Nr. 89)

LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Sonntag, 30. April 1932 • Nummer 89

Unsere Parole:

Jeder wirbt einen neuen
Bezieher für die B. N. Z.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Papenstr. 15. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 2878.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.00 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Aussperrung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: bleibe die 10 gelbsteine mm-Zeile RM 0.10 auswärts RM 0.12, im Zeitteil RM 0.50, auswärts RM 0.70, Stellengruppe RM 0.04. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.06, Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Groener - Ehrhardt - Stennes

Ein merkwürdiges Trifolium mit noch merkwürdigeren Zielen
Wie man die deutsche Jugend systemfromm machen will

Das Erbe der Geächteten

Von Dr. Gustav Schlatterer, Hamburg

In der von der Systempresse beherrschten öffentlichen Meinung ist ein bemerkenswerter Umschwung eingetreten. Noch vor wenigen Tagen spielte man dort den starken Mann und tat jeden, der mit dem Gedanken einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten spielte, als Tyrannen oder politischen Halbwüchse ab, Riemaß, so hieß, werde man den unheilvollen Nationalsozialisten die Staatsführung anvertrauen, niemals dürften diese Verderber die heiligen Hellen von Gesetz und Demokratie betreten. Zahlreiche demokratische Politiker bezeichneten es geradezu als einen Frevel, sie und ihre Getreuen mitten in ihrer grandiosen Aufbauarbeit abzurufen und damit freie Bahn für die Verfallsarbeit der bösen Nationalsozialisten zu machen.

Das ist jetzt anders geworden. Offenbar aus Mangel über das dumme Volk, das immer noch nicht die verlorenen Eigenschaften sozialdemokratischer und staatsparteilicher Parlamentarier erkannt hat, ist man in eine Stimmung geraten, in der man am liebsten, den ganzen Vettel hinstreichen möchte. Plötzlich weiß man es nicht mehr als ungeheuerliche Zumutung zurück, die sichbaren verantwortlichen Führerposten zu verlassen. Plötzlich sieht man es nicht mehr als Verbrechen an, die demokratische Aufbaufähigkeit einzufüllen. Plötzlich kommt man zu uns mit biederminniger und hämischer Miene, um uns die Übernahme der Verantwortung gratis, gewissermaßen als Vermehrungsgeschäft anzubieten.

Was ist inzwischen geschehen? Nun, zunächst einmal eine Wahl, welche die republikanischen Mandatäre etwas verstimmt hat, welche manchen bewährten und erfolgreichen Politikern durch Volksurteil zum Ausbruch gebracht hat, daß man ihre schöpferischen und aufbauenden Fähigkeiten vorläufig nicht mehr braucht. Das alles war aber schon vor Monaten und Wochen für jeden Klarblickenden erkennbar.

Der Umschwung im Verhalten der Systemträger in der Frage der nationalsozialistischen Regierungsbeteiligung muß also noch einen anderen Grund haben. Dieser Grund ist ohne Zweifel der, daß man mit seinem Latein am Ende ist, daß man in den verschiedenen Regierungsebenen nicht mehr aus und ein weiß.

Der Hamburger Senat z. B. ist unfähig, auch nur einen Lebensbiss über die Finanzangelegenheiten der letzten Monate zu geben. Der redgewaltige Reichsfinanzminister verkommt immer, wenn das Wort „Reichsfinanzen“ fällt. Kein deutscher Finanzminister und kein städtischer Bürgermeister spricht gerne über die Frage, wie er in den nächsten Monaten die Mittel zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Betriebs beschaffen soll. Es ist kein Geheimnis, daß im Juni nicht nur das Reich, sondern auch die Länder in ganz ernste Kassennotlagen kommen werden. Bis dahin (vielleicht auch früher), werden sich nämlich die finanziellen Bindungen der letzten Wirtschaftsumwälzungen einstellen.

Es ist daher kein Wunder, wenn die heutigen Machthaber in der nächsten Zeit Mißabsichtsbefürchtungen hegen. Das geht in der Privatwelt

Berlin, 20. April. Bereits seit längerer Zeit munkelte man in den höchsten politischen Kreisen, daß der Kapitän Ehrhardt, dessen gute Beziehungen zu gewissen Stellen des Reichs ja schon bekannt waren, nun auch bei Herrn Groener Ansehen gefunden habe. Es wurde bereits angedeutet, daß Herr Ehrhardt, der in der letzten Zeit über reichliche Geldmittel verfügte und der dieses Geld dazu benutzte, die aus der NSDAP hinausgeführten Reuter als Prellbock gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung zu verwenden, sich von dieser angenehmen Tätigkeit zurückziehen werde.

In der Tat hat sich Herr Ehrhardt, der das Einzelblattchen des Polizeihauptmanns Stennes finanziell unterstützt hatte, vor wenigen Tagen von diesem Blatt zurückgezogen, das damit seiner Geldquelle beraubt, am Montag zum letzten Male erschien.

Herr Stennes ist aber in einer anderen Sache im Auftrage des Herrn Ehrhardt tätig. Er läuft geschäftig in der Reichshauptstadt herum, sucht besonders gute Verbindungen zur Presse und bereitet eine Aktion vor, über die man auch im Reichsinnenministerium sehr gut unterrichtet sein dürfte.

Herr haben das geschäftige Treiben der Herren Ehrhardt und Stennes einmal etwas unter die Lupe genommen und sind zu folgendem, unumstößlich etwas überraschendem Ergebnis gekommen.

Herr Ehrhardt und Herr Stennes bereiten nichts anderes vor als den Aufbau jener von Herrn Groener bereits angekündigten „unpolitischen“ Sportorganisation, von der gewisse Kreise glauben, daß sie in

schafft jedem Unternehmungskreis so, der plötzlich die Unbeschränktheit seiner Möglichkeiten und die Beschränktheit seiner Mittel und Kräfte erkennt. Wir glauben es den Herren Braun und Klepper gerne, daß sie die abgegriffenen Verhältnisse der preussischen Finanzen möglichst schnell verlassen und für die kommenden Monate von der Verantwortung entbunden sein möchten. Und zwar noch bevor die gegenwärtigen Wählungen ihrer Aufbaufähigkeit in leeren Kassen sichtbar zum Ausdruck kommen.

Wir Nationalsozialisten wissen ganz genau, daß wir uns aus Verantwortung gegenüber Deutschland unserer Pflicht nicht entziehen dürfen.

Die leeren Kassen der öffentlichen Hand dürfen zwar die verantwortlichen Parteien, das herrschende System, aber nicht den deutschen Staat und die deutsche Nation in Gefahr bringen.

Die verzweifelte Lage der deutschen Finanzen bedeutet eine furchtbare Auflage gegen die Politik der letzten Jahre. Trotzdem ist es mit der Auflage nicht getan. Die Finanzen müssen wieder in Ordnung gebracht, dem Staat müssen die Mittel für seine Aufgaben zur Verfügung gestellt werden. Und es ist ganz klar, daß nur wir Nationalsozialisten dazu berufen sind, dieses Wert zu vollbringen.

der Lage sein wird, die zur Freiheit drängende Jugend zu „entpolitischen“, d. h. sie systemfromm zu machen.

Wenn man schon in diesem Falle den Optimismus des Herrn Groener beipfunden muß, dann ist es doch, gelinde gesagt, merkwürdig, sich ausgerechnet heute zum Aufbau dieser Organisation zu fügen, die als Saboteure der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, als Querkulanten und damit selbstverständlich als Parade-Figuren des schwarz-roten Systems bekannt und berüchtigt sind.

Weiter kann man sich aber auch seine Gedanken darüber machen, daß Herr Groener noch Pläne hegt, die, um durchgeführt zu werden, einige Zeit in Anspruch nehmen. Der 24. April sollte dem Herrn Groener immerhin gezeigt haben, daß ihm allzuviel Zeit nicht mehr zur Verfügung steht.

Der Nationalsozialismus wird allen Grund haben, die Entwicklung der oben geschilderten Dinge scharf zu beobachten. Wenn irgendeine grundlegenden Veränderung auf irgendeinem Gebiete vor sich gehen soll, dann ist es gewiss nicht mehr das derzeit regierende System, das diese Veränderung vornehmen kann. Es hat kein Mandat der breiten Volksherrschaft, es hat sich daher nicht mit der Finanzgriffnahme von Maßnahmen zu beschäftigen, die darauf hinauslaufen, das System am Huber zu halten, sondern es hat abzutreten und Männern Platz zu machen, die nicht herumbasteln und nicht herumtorkeln, sondern mit starken Händen das Schicksal Deutschlands fassen und eine neue Zukunft aufbauen können und aufbauen werden.

Nicht um das System zu retten, sondern um den deutschen Staat und das deutsche Volk vor dem Würger in die Tiefe zu bewahren, werden wir die Staatsführung und die Verantwortung übernehmen müssen.

Wenn aber wir, die Geächteten der Vergangenheit, gezwungen sind, ein so furchtbares Erbe zu übernehmen, so werden wir dafür sorgen, daß diese Übernahme in den richtigen Formen geschieht. Wir sind nicht so dumm, um die Falle nicht zu sehen, die gegenwärtig abgewirtschaftete Politiker uns mit eifrigen Händen zu stellen beschäftigt sind. Der Eifer und die Verbortität, die in den letzten Tagen bei den Versuchen einer Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Regierung an den Tag gelegt werden, machen uns stutzig. Und wir denken dabei unwillkürlich an andere Erlebnisse, die wir bei Auseinandersetzungen mit unseren ritterlichen demokratischen Gegnern hatten.

Da ist z. B. der Fall Coburg. Die Finanzen dieses kleinen Städtchens waren durch die ungeheure Ausgabenwirtschaft der SPD und ihres bürgerlichen Anhangs in Grund und Boden gewirtschaftet. Aufstrebende Wölfe wurden regelmäßig mit dem Pflaster der bereitwillig gebotenen Anleihen angeteilt. Als diese Aufbau-

tätigkeit ungefähr auf ihrem Höhepunkt angelangt war, d. h. als das Pumpen infolge der Erschöpfung der Pumpmöglichkeiten aufhören mußte, kam die Woge des Volkes an die bisherigen Coburger Machthaber, kam der Auftrag an die Nationalsozialisten, die Macht und Verantwortung zu übernehmen. Es war ein furchtbares Erbe, das die Nationalsozialisten übernehmen mußten. Sie hatten die Aufgabe, die städtischen Kassen ohne Kredite zu füllen, den städtischen Haushalt ohne Anleihen auszugleichen.

Daher war es ganz klar, daß die Nationalsozialisten ihr Amt mit einem formellen Defizit antreten mußten. Dieses Defizit hatte nichts mit ihrer Arbeit zu tun, sondern stellte die zwangsläufige Folge der von der SPD und ihren bürgerlichen Anhang betriebenen Pump- und Ausgabewirtschaft dar.

Trotzdem begannen nunmehr die „staatszerstörenden Parteien“ mit Angriffen auf den Nationalsozialismus, indem sie sagten: „Seht Ihr, bei uns hat alles geklappt, jetzt, kaum seid Ihr ein paar Wochen da, beginnen schon die Schwierigkeiten.“ Daß diese Schwierigkeiten das Ergebnis ihrer eigenen Tätigkeit waren, haben die Finanzkünstler verschwiegen.

Es muß festgelegt werden, daß die Weimarer Parteien sich heute auf einen ähnlichen Eid vorbereiten.

Man möchte die Nationalsozialisten in den nächsten Wochen mit allen Mitteln in die verantwortlichen Ministerien hineinlocken und weiß dabei ganz genau, daß binnen kurzer Zeit zwangsläufig Finanzschwierigkeiten auftreten werden, für die das heutige System unbeschränkt verantwortlich, die NSDAP aber unverantwortlich ist. Sobald die bereits unter der Dede schwebende Kasse angebrochen ist, wird in Deutschland das große Geschrei der Weimarer Parteien anheben. Dann wird es heißen: „Nun sind die Nationalsozialisten in der Regierung, und schon fängt es an!“

Dann, so glaubt man, ist die Stunde gekommen, um dem Nationalsozialismus den vernichtenden Schlag zu versetzen.

Hier täuschen sich die Herren.

Bei der Übernahme der Macht werden wir dafür sorgen, daß die Grenzen zwischen unserer Tätigkeit und der unserer Vorgänger nicht verwischt werden.

Wenn eine Firma in andere Hände übergeht, so wird sorgfältige Inventur gemacht, werden Aktiva und Passiva genau erfasst und einander gegenüber gestellt. Auch wir werden, vor der Machtübernahme, die Inventur machen, werden den Schleiern des Geheimnisses lüften, der über den öffentlichen Finanzen Deutschlands schwebt. Das deutsche Volk wird dann von uns erfahren, was in den Kassen von Reich, Ländern und Gemeinden, was an Reserven vorhanden ist und welche Möglichkeiten der von uns übernommene Zustand in sich birgt. Wir werden das Erbe, das man uns überläßt, nicht anschlagen, aber wir werden es folgenden Tages antreten und das gesamte deutsche Volk zur Erkenntnis seiner wahren Lage bringen.

v. Rheinbaben „opfert“

In der Marine-Ausführung der Konferenz zur „Begrenzung der Rüstungen“ vom 29. 4. hatte Staatssekretär v. Rheinbaben wieder einmal Gelegenheit, den deutschen Standpunkt zu vertreten. Bei der Besprechung der Linienfrage trat er den tendenziösen Einstellungen entgegen, die über den Panzerkreuzer „Deutschland“ im Ausland verbreitet werden. Die Verdächtigungen wegen der Armierung, Panzerung, Geschwindigkeit und des Aktionsradius wies v. Rheinbaben zurück und betonte die Schwierigkeit, in der sich die deutschen Konstrukteure befanden hätten, die mit beschränkten Mitteln die Aufgabe gehabt hätten, ein brauchbares Verteidigungsinstrument zu schaffen, das nur dazu dienen sollte, einen Angriff auf die deutschen Küsten abzuwehren.

Nach dieser Darlegung konnte der Herr Staatssekretär es sich aber nicht verlagern, gestillt zu versichern, Deutschland sei im Interesse des Weltfriedens natürlich bereit, auch dieses Instrument der nationalen Verteidigung auf dem „Aller der Abrüstung zu opfern“. Das sagt ein deutscher Staatssekretär, der um sich seit Wochen nur ein Bemühen der anderen Delegationen feststellen kann, nämlich das, im „Interesse der Abrüstung“ nichts zu opfern und für die Verteidigung ihres Landes alles zu erreichen!

Unterm System-„Schutz“

Erwerbspolizei verhaftet überfallene Nationalsozialisten.

Berlin, 28. April. Zu einem unglaublich gemeinen Überfall kam es in der Laubentzallee 100 bei Berlin. Zwei Nationalsozialisten besaßen dort eine kleine Laube, auf der sie nach dem Wahlsieg das Hakenkreuzbanner gehißt hatten. Am späten Nachmittag des Dienstag rotteten sich plötzlich 100 Kommunisten zusammen, zogen mit großem Hallo durch die Gärten der beiden Nationalsozialisten und forderten diese auf, sofort die Laube einzuziehen. Als weitere Parteigenossen sichweigerten, rissen die Kommunisten die Gartenzäune ein und stürmten, mit Schlagringen, Knütteln und Eisenketten bewaffnet, auf die Laube zu. Im letzten Augenblick gab einer der beiden Nationalsozialisten in Notwehr sechs Schreckschüsse aus einer Pistole ab, die selbstverständlich niemand traf. Durch die Warnungsschüsse wurde die Wache zurückgehalten, die sonst zweifellos die beiden Nationalsozialisten genau so vertrieben hätte, wie es ihre Genossen bei Hunderten von Fällen getan haben. Die Straßgeister kamen zum zweitenmal zum Angriff an. Da ergriff das Überfallkommando und nahm unglücklicherweise, obwohl der Tatbestand klar ersichtlich war, außer drei Kommunisten — die anderen hatten bereits die Flucht ergriffen — auch die beiden überfallenen Nationalsozialisten fest. Alle Forderungen auf Freilassung unserer Parteigenossen waren bis zur Stunde ergebnislos.

Nur vier Tage Reichstag

Berlin, 29. April.

Entgegen der nationalsozialistischen Forderung, den Reichstag für Montag, 2. Mai, einzuberufen, beschloß bekanntlich am Dienstag auf Antrag des sozialdemokratischen Präsidenten Lohse und auf Wunsch der Reichsregierung der Reichsrat, das Plenum erst am Montag, 9. Mai, tagen zu lassen. Das Ergebnis der Landtagswahlen hat die roten und rosafarbenen „Demokraten“ samt ihren „bürgerlichen“ Anhang vollends aus dem Häuschen gebracht. Mit Bangen sehen sie den nach demokratischen Gesetzen noch endig gewordenen Entscheidungen entgegen. Die Tatsache, daß die Parteien von drei Ministerkollegen des Reichstages (Schiele, Treuschmann und Schlangensiefen) nicht einen einzigen Sitz im Preussischen Parlament erhielten, ist kennzeichnend für das Ergebnis des 24. April und für die unkonsequente Praxis des heutigen demokratischen Systems.

Die nationalsozialistische Freiheitsbewegung, die man trotz aller Parolen von links bis rechts und trotz aller Lügen und Verleumdungen nicht zu schlagen vermochte, brachte den Nachweis, daß niemand mehr in Deutschland insatiable ist, gegen Adolf Hitler, gegen die NSDAP, zu regieren, es sei denn, man bricht mit allen in den vergangenen 14 Jahren so heilig gehaltenen demokratischen „Ueberlieferungen“.

Diese Absicht scheint tatsächlich fest bestimmten Nutznießern des Novemberregimes zu stehen, zumindest bei der vernünftigen geschlagenen Sozialdemokratie und ihren jüdisch-demokratischen Koalitionsgenossen. Ausgerechnet aus sozialdemokratischem Munde hörte man die unglaublichen „Begründungen“ dafür, daß die Reichstags-Tagung am 2. Mai unmöglich wäre.

Am 8. Mai finden die französischen Kammerwahlen statt, und es liegt der Gedanke

nahe, daß Brüning seine Stellungnahme gegenüber der Opposition von dem Ergebnis des Reichstags vom 14. September 1930, dem am 24. April 1932 befristet wurde, daß er gegen den Willen des Volkes weiterlebt, wird also nach einem abnorm langem Winterschlaf ganze vier Tage zu Entscheidungen über wichtige Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Zeit haben. Wir erinnern nur an die Anträge auf Auflösung des Reichsparlaments, Aufhebung des SA-Verbots, Auflösung der Schleier um die Hindenburg-Ausflüsse und die Mißtrauensanträge gegen jene Träger der Reichsgewalt, gegen die sich das Volk am Sonntag so eindeutig entschieden hat.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wird sich am 9. Mai an allen Arbeiten des Reichstags — auch in allen Ausschüssen — beteiligen. Sie wird nicht nur die obengenannten Forderungen, sondern durch fast alle bis zum letzten Begründeten Anträge den Willen ihrer mehr als 13 Millionen Wähler aussprechen und zum Novemberbestimmten der vergangenen 14 Jahre die schärfsten antimarxistischen Parolen entgegenstellen. Sie werden mit allen Mitteln und Möglichkeiten, die uns die Verfassung bietet, jenen demokratischen Gesetzen wieder zu ihrem Recht verhelfen, die man in den vergangenen vierzehn Jahren so oft gegen die Opposition, als sie noch in der Minderheit war, ins Feld führte. Wie die 162 Kämpfer Adolf Hitlers im Preussischen Landtag, so werden die 110 Nationalsozialisten im Reichstag die ihnen verfassungsmäßig gegebenen Rechte mit Zähnen und Nägeln verteidigen und werden, wie in all den Jahren des nationalsozialistischen Freiheitskampfes, über all ihre Taten die Parole stellen: Der Marxismus muß sterben, damit der deutsche Sozialismus, damit das deutsche Volk leben kann.

Ankündigung von kommunistischer Seite zurückzuführen ist.

Das irische Treue-Gesetz angenommen. Dublin, 30. April. Im irischen Landtag ist das Gesetz über die Abfassung des Treue-Eides gegenüber der englischen Krone nach langer und erregter Aussprache am Sonnabend früh gegen 1 Uhr mit 77 gegen 71 Stimmen angenommen worden.

Japanischer Küstendampfer gesunken.

70 Passagiere ertrunken. Berlin, 30. April. Auf der Höhe von Hiroshima fiel nach einer Meldung Berliner Blätter aus Tokio am Freitag morgen der japanische Küstendampfer „Kurena Maru V“ mit dem Dampfer „Magato Maru“ zusammen und sank nach wenigen Minuten. Von den 100 Passagieren des Schiffes konnten 30 gerettet werden, 13 Leichen sind bisher geborgen worden.

Großer Sprengstoffdiebstahl entdeckt.

Gießen, 30. April. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde am Freitag früh ein großer Sprengstoffdiebstahl entdeckt. Aus einem bei Homburg (Oberhessen) im Walde gelegenen Steinbruch wurden 25 kg Ammonium V und 200 Sprengkapseln gestohlen. Die Diebstahle müßten im Laufe dieser Woche ausgeführt worden sein.

Hitler scheidet Reichspräsidentenwahl an

Berlin, 29. April. MM. Franz 2 hat im Auftrag Hitlers dem Reichswahlgericht Antragsklage gegen das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl erhoben. Die Klage wird begründet mit der „mißbräuchlichen Anwendung des Mandats im Dienste des Präsidentenwahlkandidaten von Hindenburg“ sowie mit einer Fülle „verfassungswidriger politischer und sonstiger bösslicher Maßnahmen“.

Der sächsische Volksentscheid gültig

Dresden, 29. April. Der Landeswahlausschuss hat am Freitag alle Beschwerden wegen angeblicher Wahlbeeinflussung beim letzten Volksentscheid einstimmig als unerbittlich und gegenstandslos abgelehnt.

Bombenanschlag während einer japanischen Parade

London, 29. April. Während einer Parade im Hongkong-Park in der internationalen Ausstellung in Schanghai, die am Sonntag, 29. April, das Kaiserreich von Japan feierte, warf ein Koreaner eine Bombe auf die Tribüne, wo zahlreiche japanische Botschafter versammelt waren. General Schirofano, der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Schanghai, General Ueda, der japanische Gesandte Schigemitsu, der Oberbefehlshaber der japanischen Marinekräfte in Schanghai, Admiral Nomura, der japanische Generalkonsul Murai, der Admiral Schimada und der General Tachibana sowie einige Zivilisten wurden verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Letzte Drahtnachrichten

Herabsetzung der Militärdienstzeit in Deutschland?

London, 30. April. Während der privaten Besprechungen in der Villa Stinsons ließ der amerikanische Staatssekretär, wie Berntin aus Genf dem „Daily Telegraph“ meldet, Tabellen herumreichen, die für jedes Land die von ihm vorgeschlagene Heeresstärke enthielten. Auf dieser Grundlage wurde Frankreich etwa 100.000 haben. Dr. Brüning habe bei dieser Unterredung geäußert, daß Deutschland berechtigt sein sollte, die Militärdienstzeit in der Reichswehr herabzusetzen. Französische Reichswehr werde gelagert, daß der amerikanische Plan sich kaum mit den Forderungen der französischen Bundesverteidigung und den Gesetzen über die Zusammenführung der französischen Armee vereinbaren lasse. Außerdem habe Stinson

die Frage der Sicherheit vollkommen außer acht gelassen.

Das erste Opfer des Schanghaier Bombenanschlages.

Schanghai, 30. April. Am Sonnabend früh starb Dr. Kawabata, der Präsident des japanischen Vereins in Schanghai, als erstes Opfer des Bombenanschlages an der Tribüne war der Koreaner, der die Bombe geworfen hatte. Die Nachforschungen hat sich nicht gebeitert. Die Nachforschungen nach den Urheber des Anschlages werden eifrig fortgesetzt. Japanischen Kreisen zufolge war der Koreaner, der die Bombe geworfen hat, der Freund des sogenannten „chinesischen und koreanischen Nationalverbundes“ und gleichzeitig Sekretär eines bedeutenden kantoneser Politikers. Es wird daher auch vermutet, daß der Anschlag auf

WOLFGANG MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU IN SA.

7. Fortsetzung

„So? Das ist mir nicht bekannt. Ich weiß nur, daß die Denkmäler in der Siegesallee eine Veranlassung gegeben haben, beim Magistrat vorstellung genommen und Zentralheizung beantragt haben.“

Einen Augenblick sahen sich alle verdutzt an, dann begriffen sie langsam den Scherz, und ein fröhliches Gelächter erklang.

„Werden die Damen auf dem Drei-Eichen-Hof bleiben?“ erkundigte sich dann Gottlieb Rüter freundlich. „Oder wollen die Damen den Hof nur besuchen?“

Die drei Mädels saßen sich an. Schon jetzt also fühlte man ihnen auf den Zahn.

Anita ergriff das Wort: „Wir bleiben auf dem Hof.“

„Und Sie wollen ihn gemeinsam bewirtschaften?“

„Ja“, entgegnete Helga.

Der alte Rüter lachte drohend auf. „Donnerwetter, das hätte ich nicht gedacht! Sie wollen in unserem stillen Hofe bleiben? Wir haben kein Kino und Theater hier, und an Lokalen gibt es nur den „Schwan“.“

„Nach!“ nahm Anita wieder das Wort. „Verschier Herr, das tut nichts. Wir bringen viel Humor mit, daß wir uns nicht langweilen werden, und dann wollen wir doch tüchtig arbeiten von früh bis abends. Oder glauben Sie, daß uns Mädels das schwer fallen würde? Wenigstens, verschier Herr, früh raus aus den Betten, und dann ran an die Mistgabel.“

Das kam so unvorsätzlich heraus, daß ein dröhnendes Gelächter erklang.

„Ja, können denn die Damen schon die Landwirtschaft?“

„Nein, aber wir werden es lernen. Schließlich hat das jeder von Ihnen auch gelernt.“

„Gravol!“ kam es aus dem Munde des stillen Hermann. „Das ist ein gutes Wort, meine Damen. Sie haben recht; Es kann sehr lernen, den guten Willen hat, und wir Postknechte wollen uns freuen, wenn die drei Mädels aus Berlin wirklich das schaffen, was sie wollen. Glück zu, meine Damen!“

„Wir danken Ihnen“, sagte Helga warm, und die Augen der beiden jungen Menschen begegneten sich zum ersten Male.

Sie hatten ausgetrunken, und nun ging es mit dem Schlitten dem Drei-Eichen-Hof zu.

Als sie die Schenkstube verlassen hatten, sagte der Schoeppe-Gustav gütig: „Die Dinger... und den Hof bewirtschaften? Eher lernt meine braungefleckte Kuh Französisch!“

„Das wollen wir abwarten!“ nahm Hermann Rüter die Partei der Mädels und die anderen stimmten ihm zu, schon um den alten Schoeppe-Gustav zu ärgern.

Die Mädels hatten sich ein schönes Bild vom Drei-Eichen-Hof gemacht.

Aber es wurde durch die Wirklichkeit noch übertrieben.

Als sie in den Hof einfuhren und das idyllische, saubere Haus sahen, das von drei mächtigen Eichen umgeben war, schrien es ihnen, als wären sie ein Märchen.

Die mächtigen Kronen der Eichen reichten sich hoch über das Haus. Der Schnee lag auf Zweigen und Ästen und machte alles licht und freundlich. Sauber wie ein Tischchen streckte sich der Hof. Der Brunnenturm mit vielen Ecken ragte, damit er nicht einsam, drei mächtige Dolmetscher standen an der Hofmauer und ein weiterer an der schmalen Hausfront.

Das Haus war groß und geräumig.

Sie wurden freundlich empfangen. Der mächtige Schäferhund, der noch nicht älter als zwei Jahre war, kam ihnen entgegengeklungen und bellte laut.

Ein Jura Christiani brachte ihn zur Ruhe. Als die Mädels aus dem Schlitten stiegen, lachend, lustig und fröhlich, denn das eine Glas Rum hatte seine Schuldigkeit getan, sah Rüter, der Hund, mit neugierigen, guten Augen auf die Neuanfängerin.

Anita lockte ihn, und er kam auch heran und ließ sich das Fell streichen. Von allen ließ er sich die Lieblingstöne gefallen, so daß der alte Christian den Kopf schüttelte.

„Das Ruch merkt, daß Sie es gut meinen und daß Sie auf den Hof gehören. Aber nun treten Sie ein, meine Damen. Ich will bloß den Fuchs in den Stall bringen und Futter schütten, dann komme ich und lege im Ofen nach. Holz und Kohle ist genug da. Mutter Goldig hat immer gut vorgeorgt.“

Sie schafften, begleitet von Rüter, in die Wohnstube, und eine behagliche Wärme umfing sie.

Sie kleideten sich aus und sahen sich im Räume um.

Der war behaglich und anheimelnd wie der ganze Hof.

Es war eine richtige Bauernstube, mit allerfamiliären, schweren Möbeln, die wohl schon ein paar Jahrhunderte standen und Generationen mit dem Geiste der Behaglichkeit erfüllt hatten.

In der Ecke stand ein mächtiger Schloßstein mit der Steinbank, dessen Wärme den ganzen Raum erfüllte. In der Mitte war der mächtige Tisch, darum drei massive Stühle mit hohen Holzlehnen. Ein breiter Schrank, ein feines Holzregal mit alten Schnitzereien, dehnte sich an der Wand, und dicht neben ihm stand eine alte, sicher sehr kostbare Truhe.

Das reichste aber war der Fensterwinkel, zu dem zwei Stufen hinaufführten, und von dem aus man den ganzen Hof übersehen konnte. Ein kleiner Tisch stand in dem Winkel und um den Tisch herum drei an der Wand befestigte Bänke.

Die Mädels standen gerade in diesem Winkel,

als Christian eintrat und sie sah.

„Mutter Goldighs Lieblingsplätzchen“, sagte der Alte weich. „Sie hatte sich so darauf gefreut, daß Sie im Sommer kommen und Leben in das stille Haus bringen würden. Aber nun ist sie tot. Sie hatte ein schreckliches Herz, und von der Aufregung des Prozesses hat sie sich nicht wieder erholt. Sie hat mit mir über nichts mehr als über den gewonnenen Prozeß gesprochen. Sie hat Sie mir alle so genau beschrieben und hatte Sie so in ihr Herz geschlossen. Ja, ja, wir gehen alle mal ab.“

Die drei Mädels standen ganz still, dann sagte Helga ernst: „Morgen werden wir Mutter Goldighs Grab besuchen.“

„Morgen... das geht nicht, denn der Friedhof ist ganz verfallen. Da müssen Sie schon abwarten, bis Baumetter eintritt. Unser Totengräber bittet alle Tage, daß ja keiner in Politik fählt, denn er weiß nicht, wie er ihm das Grab machen soll. Aber jetzt, meine Damen, werde ich Ihnen mal das ganze Haus zeigen. Um... was ich noch fragen wollte... die Damen... werden doch wohl selber?“

„Ja“, entgegnete Helga.

Der Alte nickte erneut. „An unserer Speisekammer werden Sie Freude haben. Vom letzten Schwein hängt noch das meiste da. Und Milch und Kartoffeln und alles was gebraucht wird, das ist da. Wir sind hier in hiesigen abgelegen, und da hat Mutter Goldigh immer gleich alles zusammen eingekauft.“

Sie besichtigten das Haus und fanden es mehr, als sie erwartet hatten.

Die alte Frau hatte ihr Haus wie ein Schatzkästlein gehütet und gepflegt. Jede notwendige Reparatur war gleich gemacht worden. Die Keller waren tief und trocken, ja sogar der Speicher war beinahe warm zu nennen. Auf dem Speicher stand die Wäschkammer und verschiedene andere Wirtschaftsgenstände.

Die Schlafkammer und andere Räume waren trocken und behaglich, die Wände mächtig tapeziert, und auch da war alles in Ordnung. Mutter Goldigh war alles an und in dem Haus.

Fortsetzung folgt.

Litauischer Hohn!

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens überreichen heute dem litauischen Außenminister eine Darlegung der Auffassung ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum „Remer's Landtag“, in der sie folgende Punkte zum Ausdruck bringen:

1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahl-ausschüsse muß unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden.
2. Das Recht der Abstimmung darf nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Gebiet von Memel haben.
3. Während der Wahlen muß Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit bestehen.

Der litauische Außenminister erlaubte sich den Scherz, den Vertretern der Mächte zu erklären, daß sich seine Auffassung ganz mit ihren Forderungen decke und daß er bereits alle Maßnahmen ergreifen habe, um die ungehinderte und reibungslose Durchführung der Wahl zu gewährleisten. Die Vorfälle der letzten Tage liefern die beste Illustration zu den Absichten des litauischen Ministers!

Dunkle Regierungsfonds!

Der Haushaltsausschuß berät jetzt über die Etatsgebühren der einzelnen Ministerien für 1930. Eine längere Debatte entstand bei der Behandlung des Haushalts des Reichsministeriums über die Ausgaben für Nachschubdienst und Maßnahmen zum Schutz der Republik. Es handelt sich um eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von 466 000 RM., die nach den Mitteilungen der Regierung „zur Aufklärung der Bevölkerung über die Mächte und Ziele der Regierung“ verausgabt sind. Eine genauere Angabe der einzelnen Positionen wurde vom dem Reichsminister verweigert mit dem Vermerk, daß dadurch der Zweck der Ausgaben gefährdet würde. Die in Frage stehenden Ausgaben sind besonders von dem früheren Innenminister Wirth gemacht worden. Festgestellt wurde, daß

Beläge oder Verwendungsnachweise über diese hohen Millionen nicht vorliegen.

2. Der damalige Reichsminister Wirth lediglich eine Verschwendung zu den Akten gebracht hat, daß er sich von der ordnungsmäßigen Verwendung der Gelder überzeugt habe.

Darauf wurde mit Mehrheit beschlossen, den gemachten Ausgaben die erforderliche Genehmigung zu verweigern.

Die Weigerung der Regierung, über die Verwendung der Gelder Auskunft zu geben, ist uns sehr verständlich!

Schwarz-rote Parteipolitik in der Justiz

Einen Einblick in die verheerenden Folgen der Politisierung der Justiz unter der Parteipolitik seit 1928 amtierenden preussischen Justizministers gewährt die Darstellung der „Schlesischen Tageszeitung“, Breslau, über die dortigen Zustände. Danach beherrscht der republikanische Richterbund das Breslauer Amts- und Landgericht. Neben sozialdemokratischen Parteimitgliedern in der richterlichen Robe hat sich nun auch das schwarze Wäntelchen des Zentrums am Richteramt in letzter Zeit immer häufiger gezeigt.

Bezeichnend für die Einstellung des Breslauer Gerichts ist die Tatsache, daß der neue Landgerichtspräsident, Herr Zint, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist. Der Zint ist bekanntlich an die Stelle des ausgeschiedenen Jüden Eisner getreten. Wie geht bekannt wird, ist Eisner aus dem Vorstand des Republikanischen Richterbundes ausgeschieden. An seine Stelle ist — man höre und staune — Generalstaatsanwalt Krinke, Breslau, getreten. Es ist gerichtlich bekannt, daß dieser Herr Krinke keineswegs heute so beliebten Disziplinärverfahren gegen staatsgefährliche Beamte einleitet und betreibt, bevor er nicht die „Weisung des Justizministeriums“ in den Händen hat.

Man darf es uns Nationalsozialisten also nicht verübeln, wenn unser Mißtrauen gegen die Rechtsprechung am Breslauer Gericht, in dem Herr Zint und Herr Krinke das Szepter führen, in erheblichem Maße weiterbesteht. Wir werden den Urteilen des Breslauer Gerichts in Zukunft noch mehr Beachtung schenken als bisher. Wie in Breslau so ist es auch anderwärts. Und dann wundern man sich über die „Vertrauenskrise der Justiz“.

Vom Finanzministerium zum Rotationspalast

Trotz aller Dementi wird der bisherige Staatssekretär Schäfer im Reichsfinanzministerium diese Stelle nicht mehr lange mit seiner gegenstandslosen Arbeit beglücken. Spätestens im Rahmen der zum Sommer einsetzenden Wanderung in den Ministerien wird auch Herr Schäfer verschwinden und die ihm seit langem offene Generaldirektorsstelle im Ullsteinverlag antreten. Bekanntlich zählt der Ullsteinverlag für seine Direktoren geradezu orientalische Gehälter von 100 000 aufwärts. Man vermutet, daß der weiland Staatssekretär Schäfer bei den Rotationsherren wertlos sei. Vor nicht

Die Wahrheit über „Felsenec“

Journalle stellt sich vor die roten Meuchelmörder

Seit einiger Zeit wird vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 der Prozeß um die Vorgänge in der Kolonie „Felsenec“ verhandelt. Angeklagt sind 18 Kommunisten — man glaubt es nicht, aber es ist wahr — auch sechs der überfallenen Nationalsozialisten. Die kommunistische Presse und die Journalle haben die bisherigen Verhandlungen benutzt, um mit ihren Veröffentlichungen ein völlig falsches und entstelltes Bild von den Vorgängen in der Laubentkolonie zu geben. Bekanntlich wurden in dieser Kolonie von einer Versammlung heimtückische Nationalsozialisten regelrecht aufgefressen und überfallen. Der SA-Mann Schwarz, ein alter Frontkämpfer, wurde von dem Gefinbel niedergeschlagen und getötet. Einer der Haupttäter, der Kommunist Klement, erlitt bei dem Überfall ebenfalls den Tod.

Es ist an der Zeit, der schamlosen Verleumdungsheide, die von den Kommunistenblättern und anderen Organen der Journalle getrieben wird, entgegenzutreten und der einseitig informierten Öffentlichkeit einmal die Dinge so zu schildern, wie sie liegen.

Seit Monaten waren die Parteigenossen in Reindendorf ihres Lebens nicht mehr sicher; ein Kommunistenüberfall reichte sich an den anderen, und gerade die Gegend um die Kolonie Felsenec zeichnete sich durch besondere Unsicherheit aus. Diese dauernden Überfälle werden im Felsenecprozeß noch eine Rolle spielen. Ein Einzelvorgang am 15. Januar ist mit Gegenstand der Anklage. An diesem Tage wurden mehrere Parteigenossen, die für eine Erwerbslosenversammlung Propaganda machten, von Kommunisten überfallen, mit Knöpfen geschlagen und mit Preßlofen bedroht; drei Parteigenossen trugen Messerwunden davon. Der Hauptführer war der im Felsenec wohlführende Führer der Antifa, Hohmann, der auch als Antiführer zur Ermordung des P. Schwarz anzusehen ist. Warum schweigt die Journalle hierüber?

Am 18. Januar fand ein Sturmbannabend in Wittenau statt. Schon am Nachmittag hatte Polizei kommunistisches Gefinbel aus den Büschen um das Versammlungstotal vertrieben. Auch am Abend hatte sich Po-

lizei eingefunden, obwohl es sich um eine geschlossene Versammlung handelte. Der diensttuende Polizeioffizier ließ während der Verhaftungen den Sturmbannführer Schulze zu sich kommen und eröffnete ihm, daß nach den ihm gegebenen Meldungen sich Kommunisten zusammenroffen und Störungsversuche beabsichtigten. Diese Mitteilung deckte sich mit Meldungen, die Schulze erhalten hatte. Die Polizei fragte Schulze, wie er nach Schluß der Veranstaltung seine Leute nach Hause bringen wolle; Schulze erklärte, daß er zunächst die in gefährdeter Gegend wohnenden Parteigenossen von den Mitgliedern der Stürme, die am nächsten Morgen nach zur Arbeit mühten, gemeinsam nach Hause begleiten lassen wolle. Die Polizei billigte dieses Vorhaben und stellte Begleitmannschaft. Das Verhalten von Schulze war also nicht nur völlig einwandfrei, es jedes andere Benehmen in dieser Lage wäre unverantwortlich gewesen. Alle Phantasereien von einem organisierten Überfall auf die Kolonie gehören ins Reich der Märchen. Nicht der Sturmbann hat die Kolonie Felsenec überfallen, sondern die Bewohner der Kolonie Felsenec haben auf die ammarschierenden SA-Männer einen wohl vorbereiteten Generalüberfall unternommen, wie er sich an anderer Stelle wenige Tage darauf wiederholt hat.

Daß die Kommunisten hierbei einen Toten zu beklagen haben, müssen sie sich selber zuschreiben; der Kommunist Klement schlug auf SA-Männer mit einer Latte ein; sie haben sich selbstverständlich zur Wehr gesetzt.

Ganz anders liegt aber der Fall bei dem P. Schwarz. Auf ihn, den einzelnen und Wehrlosen, fürzte sich nach den eigenen Angaben der Genossen ein ganzer Haufen von Antifaleuten, die wieder von Hohmann mit dem Ruf: „Da steht noch einer, los, rüber!“ angeführt wurden. Als P. Schwarz den tödlichen Messerschlag erhalten hatte, ließ man von diesem Opfer los, und wieder gab Hohmann das Kommando: „Los, alles in meine Hände!“ Das war glatter Mord, wenn auch die Staatsanwaltschaft zunächst wohlmeinend nur Totschlag angenommen hat. Der Fortgang des Verfahrens wird erweisen, ob die Anklage nicht auf Mord wird ausgedehnt werden müssen.

alzu langer Zeit wurden ja recht eigenartige Tatsachen über falsche Beziehungen des Ullsteinverlages zur Reichsregierung bekannt. Der Stellungswechsel Staatssekretär Schäfers steht hiermit wohl in engem Zusammenhang.

Sonderbare Pressepolitik

Die Pressepolitik der abgewiesenen schwarz-rote Preußenregierung nimmt ein besonders trübseliges Kapitel ein. Rigoros verbot man durch Terror und Verbot die Dispositionspresse niederzuknüppeln. Die übrige Presse glaubte man durch das Zudecken amtlicher Subventionen usw. festsitzeln zu machen. Bezeichnend dafür ist ein Schreiben des Pressereferenten des Staatsministeriums Dr. Roth, vom 29. März, an den Regierungspräsidenten in Frankfurt. Aus diesem Schreiben gibt der nationalsozialistische Fraktionsführer Kube in einer Anfrage folgende charakteristische Wendungen wieder: „Aber die Stellungnahme zur Oberzeitung bitte ich um möglichst eingehende Informationen nach Maßgabe meines Schreibens vom 23. d. Mts. Ich halte es nach wie vor für sehr unglücklich, daß die Beziehungen zur Oberzeitung abgebrochen sind und möchte diese in geeigneter Form selbstverständlich bei aller Rücksichtnahme auf den Herrn Regierungspräsidenten wieder aufnehmen. Ich würde es für sehr bedenklich halten, wenn während der Wahlzeit die Oberzeitung der preussischen Politik gegenüber in dem bisherigen Rahmen verbleibt. Ich glaube, daß nur in persönlicher Besprechung hier etwas erreicht werden könnte.“

Was mit dieser „persönlichen Besprechung“ gemeint ist, läßt ein Blick in den Ullsteinverlag der Oberzeitung etwas fasslich unter die Feme greifen, um die unangenehme Kritik auf „falsche Zure“ zum Schweigen zu bringen. Das alles aber wird aus den Mitteln der Allgemeinheit bezahlt. Für die Pressekorruption mußten die preussischen Steuerzahler jahrelang schwere Lasten aufbringen.

Hindenburgierung mit Hindernissen

Die Vererbung der Systemparteien für Hindenburg nimmt derart groteske Formen an, daß die wirklichen Vererber der militärischen Leistungen des Generalfeldmarschalls immer mehr vor den Kopf gestoßen werden. So hat jetzt der Stadtrat Nürnberg, d. h. die marxistischen Vertreter und

deren bürgerliche Steigbügelhalter beschloßen, dem Reichspräsidenten das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Gleichzeitig wurde eine Straße in den Namen Hindenburgallee umgetauft und der Wohnplatz in Friedrich-Ebert-Platz. Die Vorgeschichte dieser Hindenburgierung ist derart bezeichnend, daß wir nur bedauern können, daß der Herr Reichspräsident diese Ehrung aus den Händen des schwarz-roten Stadtrats nicht abgelehnt hat. Bereits während des Krieges erhielt nämlich ein Platz den Namen Hindenburg. In den ersten Nachkriegsjahren, als Hindenburg noch verböhnt und verlästelt wurde, taufte man diesen Platz in Mathienaplatz um. Damals wollte man also offenbar im roten Magistrat nichts mehr von Hindenburg wissen, und begann die Gleichnamigkeit seinen Namen durch den Knechtensaus zu ersetzen. Jetzt auf einmal ist Hindenburg wieder gut genug für diese Gesellschaft.

Die nationalsozialistische Stadtratsfraktion in Nürnberg hat dem Herrn Reichspräsidenten vorher diese schmähliche Ehrung unterbreitet und im Namen der deutschbegeisterten Nürnberger gebeten, diese „Ehrung“ abzulehnen. Herr von Hindenburg hat es nicht für nötig gehalten auf diese ehrscheitliche Volksstimme zu hören und sich im Gegenteil noch bei dem sozialdemokratischen Bürgermeister bedankt.

Verschleierte Kapitalflucht

Mit einem Kapital von einer Million Gulden hat sich in Amsterdam ein neues Bankgeschäft aufgetan. Daran wäre an sich nichts Auffälliges, wenn nicht deutsche Bankfreie maßgebend daran beteiligt wären. Ausgerechnet das Hamburger Bankhaus Lohr u. Rosentanz bzw. seine Amsterdamer Niederlassungen ist die Trägerin der deutschen Geschäftsinvestitionen bei der Neugründung. Hauptzweck ist der Gießerhandel und die Beteiligung an Wirtschaftstransaktionen. Gabe es für deutsche Finanzkreise keine anständigeren und volkswirtschaftlich gerechtfertigtere Aufgabe?

Aus aller Welt

Seine Familie mit dem Beil erschlagen

Tircheneruth (Oberpfalz), 29. April. Donnerstag früh hat der 32-jährige Väter-

meister Anton Wild seine Mutter, seine Ehefrau und seine vier Kinder mit dem Beil niedergeschlagen. Das jüngste Kind war sofort tot, während die übrigen Opfer im Sterben liegen.

Gegen 5 Uhr sagte der Vätermeister zu seinem Gefallen in der Badstube, er gehe fort. Wenn man ihn jucken wollte, dann würde man ihn in einem Weiser finden. Der Gefelle glaubte an einen Scherz und arbeitete weiter. Wild nahm ein Handbeil und ging in seine Wohnung. Dort traf er seine 69-jährige Mutter, die bereits angeleidet war. Er zertrümmerte ihr die Schädeldede. Dann begab sich Wild in das Schlafzimmer, wo seine 36-jährige Frau und seine Kinder im Alter von einem halben Jahr, fünf, sechs und acht Jahren schliefen. Er fiel blindlings über die Schlafenden her. Das jüngste Kind wurde auf der Stelle getötet. Nach der Tat wollte Wild in einem in der Nähe liegenden Teich Selbstmord begehen. Als er jedoch bis zur Brust im Wasser war, lehnte er wieder um und setzte sich auf eine Bank im Park, auf der man ihn am Vormittag vollkommen gebrochen auffand. Bei seiner Vernehmung die er vollkommen apathisch über sich ergangen ließ, sagte er, daß er unglücklich verheiratet sei und sich schon seit langem mit dem Gedanken getragen habe, seine Familie und sich zu ermorden. Bei dem Mörder wurde auch ein Mischelbrieft vorgefunden. Die Tat wurde von dem Gefallen zuerst entdeckt, als er seinen Meister in der Wohnung suchte. Der Bevölkerung der ganzen Umgebung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Drei Schwerverletzte

Hannover, 29. April. Eisenbahnunterführung am Gebäude der Hauptpost ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorradfahrer, der einen jungen Mann auf dem Sozius hatte. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Motorradfahrer, ein Erwerbsloser aus Lünen, anscheinend innere Verletzungen, eine fließende Wunde über dem Auge, sowie Verletzungen an Bein und Armen und sein Verfahrer einen Beinbruch davontrug. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus 1 eingeliefert.

Eine Falschmünzerverfälschung aufgehoben.

Drei Verhaftungen.

Hamburg. Beim Vertriebs von falschen Fünfmarktscheinen wurden zwei Personen angehalten und festgenommen. Es handelt sich um den 23-jährigen Seemann Hans K. und den 37-jährigen Maschinenarbeiter Roman Sch., bei denen fertige falsche Fünfmarktscheine gefunden und beschlagnahmt wurden. Beiden des Falschgeldkommansdos ist es insinuiert gelungen, die Falschmünzerverfälschung in einem Keller in der Klosterstraße zu ermitteln und den Hersteller dieser Falschstücke, den 36-jährigen Drechsler Alwin H., gleichfalls festzunehmen. Material, das zur Herstellung von Falschgeld diente, konnte beschlagnahmt werden.

Postbeamter um 2900 Mark beraubt

Berlin. Am Freitag morgen gegen 9 Uhr, wurde in Jepernid ein Postbeamter von zwei Männern überfallen. Die Räuber zwangen den Beamten, seine Lebenskasse mit 2900 Mark Kesseltengeldern auszuhandeln. Dann sprangen die Verbrecher in ein bereitstehendes Auto und ritten in Richtung Bernau davon. Der Postbeamte wurde durch einen Schlag nur leicht verletzt und konnte der Kriminalpolizei sofort ausführlichen Bericht geben. Es gelang bisher aber nicht, die Räuber zu stellen.

Europasieger Noz tödlich abgeknipst.

München. Auf dem Flugplatz Schenefeld ereignete sich am Freitag mittag ein schwerer Flugzeugunfall, der einen der besten deutschen Piloten das Leben kostete. Als sich der Flieger Noz, der am vorjährigen Europa-Rundflug mit großem Erfolg teilgenommen hat, zum neuen Europa-Rundflug vorbereitete und zu diesem Zweck einen Übungsflug über dem Flugplatz unternahm, stürzte aus 30-40 Meter das Flugzeug festschlagend zu Boden. Noz war auf der Stelle tot.

Führender englischer Stahlindustrieller erschossen aufgefunden.

Paul Richard Kuehnrich, ein früherer Direktor der Firma Darwint Ltd., der eine führende Persönlichkeit in der Stahlindustrie von Sheffield ist, wurde in seinem Hause Holly Court in Sheffield erschossen aufgefunden. Am Mittwoch war mitgeteilt worden, daß Kuehnrich eine Erkunde unterzeichnet hatte, wonach er seine Aktien an seine Gläubiger überlassen hat. Er hatte schwere Verluste in der Universal-Stahl-cooperation erlitten.

Bombenabwurf japanischer Flugzeuge auf eine chinesische Stadt

China-Press meldet, daß japanische Bombenflugzeuge am Dienstag Sanghai auf dem Eisenbahnlinie Sanghai-Dongghou mit Bomben besetzt haben. Einige Chinesen wurden verwundet und erheblicher Sachschaden verursacht.

Wie China-Press weiter berichtet, haben die Japaner beschlossen, eine Anzahl Koraner nach Tschapei überfliegen zu lassen.

Die Festtage nahen!

Kaufen Sie schon jetzt Ihre neuen Schuhe ein

Damenschuhe	12 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵
Herrenschuhe	12 ⁵⁰	10 ⁵⁰	9 ⁵⁰	8 ⁵⁰
Kinderschuhe	6 ²⁵	5 ⁵⁰	3 ⁹⁰	2 ⁹⁵

Bekannt gute Qualitäten • Enorme Auswahl • Aufmerksame Bedienung

Schuhhaus Wachendorf

nur Ostertorsteinweg 49 - beim Schauspielhaus

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 Tochter Ingeborg Benckhardt geb. Ditz und Richard Benckhardt. — 1 Tochter Johann Freymer und Frau Margret, geb. Windisch, Hamburgrstraße 47.

Verheiratete: Hans Sippel und Frau Elise, geb. Tabbien, Lantowegstraße 23.

Verstorbenen: Käthe Kersten Wm. geb. Schuhmacher, 43 J., Glindburgerstraße 59. — Friedrich Robbe, 84 J., Regelfstraße 20. — Gerhard Pieper, 66 J., Lohndorferstraße 9. — A. Randermann geb. Topp, 69 J., Johann Schmarz, 81 J., Tor dem Gintor 129. — Heinrich Gausch, 70 J., Emdenstraße 57. — Carl Denderlot, 54 J., Katharine Schuhmacher Wm. geb. Oberthür, 56 J., Balgebrückstraße 31. — Leonine Dufner geb. Dache, — Calpar Wenz, 67 J., Gerlichstraße 11. — Georg Neermann, 30 J., Donandstraße 47.

Beerdigungs-Institut
„Niederhagen“
Hermann Meyer
Große Gasse Nr. 170, Tel. 726

Beerdigungs-Institut „Pietät“
Gehr. Stubbe
Bremen, Humboldtstraße 190-92
Fernsprecher Danja 42735

Amtl. Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gehöfts Santeau, Deich 47, ist erloschen. Das Vieh und das in Anschlag dieses Viehbestandes Gezeugsgebiet sind aufgehoben.
28. 4. 1932. Polizeidirektion.

Der Fleischschlachterei übergeben: Ein Schlachtkörper und eine Jagdhunde ohne Hundeschild.
Werbung: innerhalb 24 Stunden in der Fleischschlachterei, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Gerichtl. Bekanntmachungen

In Sachen betreffend den Konkurs über das Vermögen des Inhabers eines Lebensmittel- und Wundmittelwarengeschäfts Ludwig Wilhelm Bäst ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung der Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen zur Berücksichtigung der Gläubiger über die nicht vermerkten Vermögensgegenstände und zur Festsetzung von Vorzinsen und Auslagen des Verwalters auf den
31. Mai 1932, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht im Gerichtsgebäude hierseits, 1. Obergesch., Zimmer 84 (Eingang Ostertorstraße), anberaumt.
27. 4. 1932. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckungen.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, im fremdigen Gebiet belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsantrags eingetragen waren, Dienstag, den 14. Juni 1932, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:
1) Bremen, Vorstadt R 6, Blatt 231, Mühlengrabenstraße Nr. 48, des Kaufmanns Wilhelm Dör in Bremen, groß 97 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum — Steuerlicher Einheitswert 7100 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 1. April 1932. —
2) Bremen, Vorstadt R 27, Blatt 100, Catersbergerstraße Nr. 31 a, des Majordanten Max Wilhelm Leber in Bremen, groß 164 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof, Hofraum und Gang — Steuerlicher Einheitswert 9100 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 1. März 1932. —
3) Bremen, Vorstadt R 48, Blatt 663, St. Magnusstraße Nr. 82, a) des Kaufmanns Gerhard Ludwig Waigand, b) des Kaufmanns Ludwig Christian Waigand, beide in Bremen, je zu halber Anteil, groß 141 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum — Steuerlicher Einheitswert 14300 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 5. April 1932. —
4) Bremen, Vorstadt R 48, Blatt 664, St. Magnusstraße Nr. 84, a) des Kaufmanns Gerhard Ludwig Waigand, b) des Kaufmanns Ludwig Christian Waigand, beide in Bremen, je zur Hälfte, groß 142 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorraum und Hofraum — Steuerlicher Einheitswert 14300 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 5. April 1932. —
5) Bremen, Vorstadt R 53, Blatt 625, Nordstraße Nr. 16, der Ehefrau des Kaufmanns Edward Philipp Melotte, Wilhelmine Eleonore, geborenen Strände, in Berlin, groß 347,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Garten — Steuerlicher Einheitswert 16575 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 11. April 1932. —
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtsgebäude, Zimmer 14, spätestens aber im Versteigerungsstermin, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeleitet werden und den übrigen Rechten nachgeleitet werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.
27. 4. 1932. Amtsgericht.

Reparaturen

an
Musik-Instrumenten
Radio-Apparaten
Grammophonen
schnell und billig
Nationale Lieder und Märsche auf Schallplatten
A. E. Fischer A.G.
Katharinenstraße 30-31

Linoleum - Feise

zwei Worte — ein Begriff
F. W. FEISE
Linoleum-Großhandlung
Gr. Johannisstraße 64

Schlachtere! Schnellimbiß!

für alle Fleisch- u. Wurstwaren
Mittagszeiten 30, 60 und 80 Pfg.
Belegte Brote 10, 15 u. 20 Pfg.
Landwirtschaftliche Selbsthilfe
Georgstraße, Ecke Bornstr. 66-68

Stadttheater

Heute

Donnerstag, 20. April, 17.30 Uhr. V.
Ende ungefähr 23 Uhr.
Der große Operettenhelfer:
Der Bauerngeneral

Operette in 3 Akten von Oscar Strauß
Und den Wiener Kritiken:
„eine der schönsten Bühnen-
„Spannung, Ergreifendheit,
„Kochurme, Wiederspinnungsfest
„Oscar Strauß hat einen
großen Sieg errungen.“

Donnerstag, 15. April, 8. Nachm. V.
In der Neuenrichtung
von Prof. Reinhardt
Die schöne Helena

19.30 Uhr, 17.4. Abonn.-Vorst.
Die Zauberspiele

Montag, 20. April, 36. Volks-
tümliche Vorstellung für den
Besuchten-Bildungs-Ausflug:
Die schöne Helena

Dienstag, 20. April, 17.5. Ab.-V.
Erste Vorstellung
im Wagner-Spielplan
Der fliegende Holländer

Mittwoch, 20. April, 17.6. Ab.-V.
Mutter muß heiraten
Komödie in 3 Akten v. Karl Verbs
Donnerstag (Simmelfahrt),
20. April, 17.7. Abonn.-Vorst.
Erstausführung
Kleider machen Leute

Musikalische Komödie
von Alexander Zemlinitsch
Freitag, 20. April, 37. Volks-
tümliche Vorstellung für den
Besuchten-Bildungs-Ausflug:
Die Zauberspiele

Donnerstag, 20. April, 17.8. Ab.-V.
Tannhäuser
und der Sängerkrieg
auf der Wartburg

Donnerstag, 15. April,
65. Nachmittags-Vorstellung:
Im weißen Rößl
20. April, 17.9. Abonn.-Vorst.
Der Bauerngeneral

Montag, 16. April: Gesellschaftliche
Vorstellung für Erwerbslose:
Mama von Barnhelm
20. April: 38. Volkstümliche Vorst.
für den Arbeiter-Bildungs-
Ausflug:
Angelina

Dienstag, 19.30 Uhr, 18.0. Ab.-V.
Lohengrin

Dorverkauf täglich!
Wagner-Festspiel - Zyklus

Heute Vorverkauf
d. Sonder-Abonnements
für die Vorstellungen:
3. Mai: Der fliegende Holländer
7. Mai: Tannhäuser
10. Mai: Lohengrin
15. Mai: Die Meistersinger
von Nürnberg

Der Preis für alle 4 Vorstellungen
zusammen stellt sich auf 240.— bis 360.—

Winkelmann - Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papensir. 17, Domsh. 29718

Kohlen
Rudolf Arndt
Palmenstraße 15 — Tel. Weser 83659

Darlehen

zinsfrei, langfristig, unkündbar, zum
Kauf von Möbeln, Klavieren, Ge-
schäfts-Einrichtungen, Maschinen aller
Art, für Aussteuer, u. Studienwecke
und Entschädigung. Kurze Mindest-
wartzeit. Kl. Monatsabtragungsrate
Mobil-Darlehenskasse „Hansa“ G.m.b.H.
Lübeck. Geschäftsstelle Bremen:
H. Asendorf, Bremen, Busestr. 34

Canar. Bananen
Pfd. 30 Pfg.
Siebert Burhenne
D. 274 15 frei Haus
Ostertorstr. 5 (Nahe Sietwall)

Infiziert in der Zeit
Vereinsabzeichen
Bruno Mulde
Stempelbrik
Bremen
W. Asendorf
D. 274 15
Ostertorstr. 5

Belze

Fische, Würger, und Sommer-
bedähe in großer Auswahl
Belzhaus Kamppe
St. Magnusstraße 64

Möbel - Sonder - Angebot!

Echt eichene Büfette
RM 115.—, 132.—, 148.—, 175.—
Bücherschränke
RM 48.—, 65.—, 85.—, 125.—
Schreibtische, Sessel,
Schreibtischstühle
RM 210.—, 265.—, 285.—
sowie komplette Einrichtungen
Große Auswahl — Billig

B. SCHMIDT
Altenweg 4, Tel. Roland 4499
Lieferung frei nach außerhalb Nahe Brill

Denken Sie immer daran
Glas, Porzellan
Haus- u. Küchengeräte
Geschenkartikel
kaufen Sie immer preiswert und gut
bei
Geschwister Luperti
D. d. Steiner 98/102 H. 41618 Gegr. 1895

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremens
führende Vergnügungstätten:

„Aktor“
Cabaret, Theater, Varieté

Schönheitswürdigkeit.
Nur Künstler u. Kapellen von Weltraf.
Abend- und Nacht-Programm
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

4 Uche Tanz-Lee
mit großem Programm!

Atlantic
Tanzpalast

Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret
Täglich 2 Künstler-Vorführungen
4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr
Kein Weinzwang! Eintritt frei!
Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!

Atlantic-Kaffee
Bremens schönstes Konzertkaffee
Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte
Erstklassige Kapellen!

Europa-Cafe
Gastspiele
der prominentesten
Kapellen

Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert
Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz

SONNTAGS
Nachmittags ab 4 Uhr Tanz-Tee
Abends ab 8 Uhr Konzert

Restaurant zum Pilsener
Seemannstraße 1, ab Domshof
Mittagsessen im Abonn. 1.—
Große u. kleine Klubzimmer

Schönzollern
Bier-, Wein- und Speisehaus
Inhaber H. Kolbus, Ostertorstr. 28-29
Mittagsessen von 0.90 RM. bis 2.50 RM.
Abends von 1.— RM. bis 2.— RM.
Abd. erstkl. Konzerte, Sonntagmittag Tischkonzert

Zur „Zweihalle“
Zweigstraße 20 — Ecke Ahornstraße
CARL GRONAU

Hotel goldenen Angel
Bier- und Speisehaus — Hamburgerstraße 216-220
Kleiner Saal für Festlichkeiten und Versammlungen

Rudolf Kaps-Betriebe

am Hauptbahnhof
Regina
das zeitgemäße Haus
Kabarett und Kaffeehaus

Grünzing
zum Heurigen,
der Wiener Stimmungsbeitrag

Tivoli
Spiel-Kaffee
CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Wilke-Betriebe

Bremens
beliebteste Vergnügungstätten
„Café Arkadia“
und Savy-Bar
Bahnhofstrasse
Erstklassige Konzert- u. Tanzkapellen

„Groß-Bremen“
Tanz, Kabarett, Bar
Faulenstrasse
Betriebe tägl. bis 5 Uhr nachts geöffnet

Rembert-Hallen
Gesellschaftshaus - Kegelbahnen
Auf den Häfen 69
Nahe Casino - Fernsprecher: Domshof 27585

„Magdeburger Hof“
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Hotel Bremer Haus
Philosophenweg 15
Vornehme Zimmer in ruhiger Lage
fl. Warm- u. Kalt-Wasser, Zentral-H.,
Bad, Mk. 3.50 inkl. Frühstück u. Bed.
Gut bürgerl. Restaurant, Billard, Clubz.

Besucht diese Lokale
Die gute Küche
Gedeck im Abonn. nur 85 Pfg.
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-
toffeln, Nachspeise und Kaffee
Kleine Allee 25-27

Seefisch-Gerichte
gebacken, gebraten und
gekocht in groß. Auswahl
zu mäßigen Preisen.
Fisch-Restaurant „Ostertor“
Ostertorstr. 37 (gegenüb. Polizeihaus)

„Londhülle“
die bekannte Gaststätte
am Doventor

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort
für die Woche

Kolofon 3, 1: Suchet, was droben ist, da Christus ist.

In der rheinischen Heimat, im bergischen Land. Die Häuser des Buppertales, bis hinauf zu den höchsten Schornsteinen auf den Bergen, tragen Gitterfenster. Tausende von Menschen des kennen sich auf den Straßen durch ihre Patenttragbahnen freudig und tapfer zum Nationalsozialismus. Es ist eine Tage vor der Freigabe und am Wahltage. Die Bogen der Begeisterung und Erwartung schlagen herab. Man möchte fast sagen: es ist eine Lust zu leben. In der Nacht nach dem Wahltage schimmert in vielen Häusern lange, sehr lange Licht. Der Lautsprecher meidet. Endlich läßt sich das Ergebnis überhören. Von 7 sind wir im Reichspräsidentenwahltag auf 162 gebrungen. Ein glänzender Sieg ist errungen. Unsere Sache ist nunmehr voll vorangetragen. Nur 9 Siege bei 422 Stimmen, dann hat die Rechte die absolute Majorität. Nun gilt es weiter zu wirken, ohne Ruh und Muße, bis das letzte Ziel erreicht und Deutschland frei wird von Knechtschaft und Schmach, von Arbeitslosigkeit und Volksnot.

Ueber der dunklen Erde wölbt sich der letzte Himmel. So spannen sich für den Christen über allen Erdenaufgaben die höchsten Aufgaben, die eine ewige Welt ihm stellt. Suchet, was droben ist, da Christus ist. Der Christ ist ein Wanderer zwischen zwei Welten. Auf der Mutter Erde spielt sich sein gegenwärtiges Leben ab. In ihr ruhen die Wurzeln seines Lebensbaumes. Aus ihrem Grund fließt ihm die Kraft zu seinem Dasein mit all seinem Wirken zu. Der Lebensbaum aber reißt und streckt seine Krone nach oben, dem Lichte, der Sonne entgegen. Es liegt in ihm wie ein Sehnen und Verlangen nach der reinen und freudigen Aussicht, die über ihm sich wölbt. Und aus dieser Himmelswelt erhält er den Sonnenstrahl und den Früh- und Spätsregen, Kraft und Antrieb zum Wachen und Ruhen und Vollen. — So ist das mit den wahren Christen. Sie verlangen ihre Erdenheimat nicht. Sie wissen: Gott selbst hat uns in sie hineingelegt. In ihr liegt eine göttliche Gabe für uns, und damit stellt sie uns auch eine heilige, göttliche Aufgabe. Wir sind ein gottgewollter Teil unseres Volkes und Vaterlandes. Unsere göttliche Bestimmung fordert von uns treue Pflichterfüllung, aufrichtige Liebe zu Volksgenossen und Vaterland, Einfach alles dessen, was wir haben, damit Ordnung, Freiheit, Gerechtigkeit, Arbeit und Brot da sei für alle, und damit ein festes Band der Verschöpfung um alle sich schlingen und alle verbinde zur Volksfamilie und Gemeinschaft.

Doch auch diese hohe, wertvolle, heilige Stellung kann das Herz der Christen nicht voll ausfüllen. Die Unvollkommenheit, die Sündhaftigkeit, die geistliche, enge Begrenztheit alles Irdischen erweckt in ihnen eine heisse Sehnsucht nach ewiger Vollkommenheit, nach völliger Reinheit und Seligkeit, nach dem lebendigen Gott. Das Auge ihres Glaubens schaut aufwärts, himmelwärts auf eine neue Welt der Vollendung. Es sieht auch die goldene Himmelsleiter, auf deren Sprossen das erhabene Ziel erreicht werden kann. Sie ist von Gottes ewiger Liebe selbst gesäumt und den Menschen in der Gnade der Gnade geschenkt worden. Sie heißt Jesus Christus, der gekreuzigte anerkennende und erlösende Herr. Er allein ist die Wegschafft für die ewige Welt der Vollkommenheit. Er ist auch der einzige Weg zu ihr. Und der Glaube ist das Auge, das ihn schaut, und der Fuß, der sich auf die Leiter

Pg. Pfeiffer in Huckelriede

Am letzten Mittwoch sprach Pg. Otto Pfeiffer in der außerordentlich gut besuchten Distriktsversammlung Buntentor-Huckelriede. Er führte unter anderem aus: Wir glauben an den Führer, seine Idee ist es, die uns vorwärts treibt. Keiner kann mehr achlos daran vorübergehen. Gut und Böse stehen sich heute gegenüber. Auch Luther kämpfte für eine Idee. Im Letzten entscheidet nicht die Materie sondern der Glaube, und allem voran steht immer das Volk.

1918, Deutschland ist wieder in zwei Richtungen zerklüftet. Hier Vaterlandsleute, dort kennt man sie in Vaterland. Der Jude trieb den deutschen Bauernsohn, der von der Scholle losgerissen in den Industriefabriken sein Leben fristen mußte, dem Internationalismus in die Arme. Es kam die Revolution. Das Volk regierte sich selbst, hieß es damals. Aber nur Bonenschatz und Ministerstempel waren der positive Erfolg der Revolutionen. Wo bleibt heute das Recht? Früher konnte man einen König verlagern, heute nicht einmal einen Spar-

lassen Direktor. Steuern drücken das Volk. Banken triumphierten. Ueberfälle und Morde sind an der Tagesordnung; aber kein Richter findet sich, diese Taten gerecht zu verurteilen. Man unterbindet und verbietet Organisationen der Disziplin und Ordnung, siehe SM.

Nie aber will das deutsche Volk dauernd Sklave sein. Es will, daß die Jugend wieder einen göttlichen Glauben in sich trägt. Es läßt keine toten Soldaten nicht ewig beschimpfen.

Gitters Kampf beginnt! Er will die deutsche Seele zurückgewinnen. Gebt der Jugend wahre Führer, dann kommt von selber der Gefeßsam. Wir machen keine Versprechungen, wir verlangen Pflichtbewußtsein und Opfer von jeden. Erst wenn wir einen nationalsozialistischen Staat haben, gibt es Arbeit und Brot. Erst dann wird Deutschland wieder frei, wenn jeder Deutsche ein Nazi geworden ist.

Mit einem dreifachen Heil au den Führer, wurde die Versammlung geschlossen.

seht, und der Trieb, der emporstrebt und zur lebendigen Hoffnung wird: wir werden erreichen, es wird uns gelingen aus Gottes Gnade durch den Glauben. — So suchten sie, was droben ist, da Christus ist. Aus dieser ewigen Welt, deren Inhalt und Umfang und Kraft einzig und allein Christus ist, strömten den Christen nun immer wieder Licht und Kraft zu, daß sie trotz allem, was sich ihnen in den Weg stellt, nicht verzagen, sondern stets neuen Mut schöpfen, fortzuringen, durchdringen bis zum Kleinsten hin.

Gehen unsere Wünsche auch auf ein neues Volk und eine neue Zeit für unser deutsches Volk, so wollen wir des eingedenk bleiben, daß uns die Kraft zur Verwirklichung stets aus neuen aus der ewigen Gotteswelt zufließen muß. Als gute nennt die christliche Kirche diesen Sonntag der Himmelfahrt, das heißt: bittet betet. Beten heißt das Herz öffnen für das Licht und die Gnade von oben sich Gott hingeben und zur Verfügung stellen und von ihm sich alles schenken lassen zum Leben und Streben für die irdischen Aufgaben und Ziele. Geschieht das mit Ernst und Ausdauer, so wird unser Leben auch ein Leben, was droben ist, da Christus ist. So wird es auch ein Erreichen der höchsten Ziele, soweit es Gott wohlgefällig ist. Das ist unser Glaube. Pastor Thyllen.

Zu Himmelfahrt nach Helgoland

Am Himmelfahrtstage wird der bekannte Salonbagger „Borwärt“ die Saison 1932 des Seebäderdienstes des Norddeutschen Lloyd eröffnen. Die Abfahrt des Dampfers erfolgt um 10 Uhr von Bremerhaven (Columbusstiege), Ankunft in Helgoland um 14 Uhr, Rückfahrt von dort um 17 Uhr, Abfahrt in Bremerhaven (Columbusstiege) 21 Uhr. Von hier aus unmittelbare Anschlüsse nach dem Binnenlande. Die zweite Fahrt wird Salonbagger „Borwärt“ am Sonntag, 8. Mai, ausführen und zu denselben Zeiten wie am Himmelfahrtstage verkehren.

Zu beiden Fahrten werden Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgeben. Für Reisende, welche von Himmelfahrt bis zum 8. Mai in Helgoland bleiben wollen, hat der Norddeutsche Lloyd eine verbilligte fünf tägige Rückfahrkarte eingeführt.

Zu Himmelfahrt und am 8. Mai in Helgoland“ sei die Parole eines jeden, der den Fieber der roten Feigen Insel einmal im Frühling ge-

nießen und die Sorgen des Alltags vergessen will.

Motorradrennen auf der Habenhauser
Habenbahn

Bremens Fahrer-Elite am Start! Ueber 30 Nennungen für die Rennen am Sonntag. In den Werksstätten herrscht Hochbetrieb. Hier wird ein Zylinderkopf poliert, dort eine neue Ueberlegung ausprobiert. Ueberall werden die Maschinen für die Rennen am Sonntag fertig gemacht. Die Fahrer haben sich viel vorgenommen, soll doch der auf 103 Kilometer stehende Bahn-Rekord unbedingt überboten werden. Da die Habenbahn in Habenhausen bekanntlich sehr hohe Geschwindigkeiten zuläßt, ist bei dem guten Maschinenmaterial auch mit einer erheblichen Verbesserung der im vorigen Jahr gefahrenen Zeiten zu rechnen.

Das Hauptinteresse dürfte sich auch in diesem Jahr wieder auf die Kompressormaschinen konzentrieren, die in der Klasse „350 cm Sport“ mit 2 SS-Spezialmaschinen zusammentreffen.

Die Besetzung der anderen Klassen von 200 bis 500 cm ist trotz der allgemeinen Notlage eine überaus gute, hatten doch in den einzelnen Klassen zehn und mehr Maschinen, so daß die Rennleitung evtl. hierfür noch Vorläufe einlegen muß.

Alles in allem wird der 1. Mai ganz erstklassigen Sport bringen.

Neuer Wechsel im Stahlhelmgau Bremen. Herr von Capelle hat sich, wie der Niedersächsischen Volksliste mitteilt, aus beruflichen Gründen gezwungen gesehen, von seiner Dienststellung als Gaußführer des Stahlhelms zurückzutreten. Herr von Capelle verbleibt aber in der Stellung des Stabschef der SM im Stabe des Landesführers.

Dankagung. Am Sonntag, den 24. April, veranstaltete die Werbe-Abteilung West einen Kameradschaftsabend im großen Centralhallensaal, der sehr gut besucht und ein großer Erfolg war. — Allen Gefeßsamgenossen, die durch ihre Spenden für die Tombola, den Erfolg ermöglichten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Werbe-Abteilung West d. NSDAP.

Falschmeldung über Bremen. In der ausländischen Presse (Total-Anzeiger, Völk.

Beobachter, Angriff usw.) erschien gestern eine Meldung über die angebliche Zahlungsunfähigkeit der Stadt Bremen. Wie wir nun in Erfahrung gebracht haben, handelt es sich um einen beabsichtigten Zirkum eines Telephonfotographen bei der Uebermittlung. Die in dem Bericht geschilderte Finanzlage trifft nicht für Bremen, sondern für Norddeutsche zu.

Hühnerweizen-Aktion. Zur Hebung der Rentabilität der bekanntlich notleidenden deutschen Hühnerhaltung ist seitens der Reichsregierung die zollfreie Einfuhr von 200.000 tons Auslandsweizen zugelassen zur Fütterung von Hühnern. Diese Aktion ist an sich im Interesse der Hühnerhaltung gewiß zu begrüßen, auch der Getreidehandel kann profitieren. Aber um verständlich ist es, warum nur Weizen freigegeben wurde, während sich doch zur Hühnerfütterung Mais ebenso gut eignet und sogar vielfach dem harten Auslandsweizen vorgezogen wird. Mais kann gewinnbringend etwa RM. 30 pro t billiger importiert werden als Weizen. Die deutschen Hühnerhaltungen hätten also um rund RM. sechs Millionen billiger beliefert werden können, die nun dem Auslande (u. a. Polen) zufließen. Obgleich die Getreidewirtschaft!

Gegen jede weitere Gehaltsenkung! Am 28. April fand eine Besprechung der Reichsregierung mit den zukünftigen Landesministeren statt über die von der Regierung bereits ausgearbeitete Vorberordnung zur Einführung einer möglichst allgemeinen 40-Stunden-Woche. Der nationale F.A. (Reichsbund Deutscher Angestellten-Berufsverbände) hat schon vor Wochen Regierung und Defensität vor ergriffen, die zu neuen Entlohnungen der schon jetzt meist untragbar niedrigen Gehälter führen. Er hat als letzte und eindringliche Mahnung am Donnerstag an den Herrn Reichsbeitsminister noch das nachfolgende Telegramm geschickt: „Angestellte durch Arbeitszeitverknüpfung-Entwurf auf Stärke demnächst. Jegliche Gehaltsverhältnisse lassen weitere Gehaltsenkungen einfach nicht mehr zu. Wir fordern unbedingte Erhaltung wenigstens der jetzigen Gehälter, lehnen also jede Maßnahme, die neue Gehaltsförmung bringt, ab. RDA.“

Gottes Wunderwege im Weltkriege. Unter diesem besonderen Leitgedanken findet am Montag, den 2. Mai im Saale des Gemeindehauses eine Feierstunde ganz besonderer Art statt. An Hand von zum Teil farbigen mit Takt gewählten Lichtbildern, hält Bundeswart Reichel, Berlin, über obiges Thema einen Vortrag mit Lichtbildern. Ehemalige und jetzige Soldaten, welche die gewaltig erste Zeit von 1914-18 einmal von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachten möchten, sind herzlich willkommen. Eingeladen ist aber auch jedermann, der dieser Feierstunde erheblicher Art fernab von allem Parteigetriebe beizuhaben möchte.

Kunsthalle Bremen. Die April-Ausstellung mit den Arbeiten von Walter Ackermann, Hermann Behn, August Friede, Willy Knoop, Margarethe Rabelt und Erich Zimmermann, wird am Sonntag, den 1. Mai, 14 Uhr, geschlossen. In Vorbereitung ist eine Ausstellung von Arbeiten Otto Wobbe's und Fritz Helm Berlin, Hühner, sowie eine Auswahl von Aquarien und Zeichnungen aus dem Bestande des Kupferstichkabinetts. Für den Monat Juni plant die Kunsthalle eine große Ausstellung von Arbeiten des verstorbenen Walter Gramatté.

Warum

hat sich Bergmann „Klasse“ 4 so schnell die Sympathien aller Raucherkreise erworben?

1. Bergmann „Klasse“ ist DIE Zigarette, deren Qualität weit über dem Preis von 4 steht

2. Zu dieser Zigarette verwenden wir ausschließlich hochwertige mazedonisch-türkische Tabake, wie Cavalla, Xanthi, Smyrna

3. In jeder Packung Bergmann „Klasse“: Künstlerische Stickereien, die in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit ein Schmuck für jedes Heim sind, und Bergmanns Bunte Bilder, die Groß und Klein erfreuen.

Bergmann Klasse 4

DIE Zigarette für Dich und für mich



Aus der Umgegend

2,5 Millionen RM. Defizit in Delmenhorst Die Wohlfahrtskassen verschlingen das gesamte Steueraufkommen

Delmenhorst, 28. April. Nach dem Zusammenbruch der Nordwolle, der die Stadt in empfindlicher Weise getroffen hat, und der den Zusammenbruch anderer Unternehmungen sowie vieler Gewerke im Gefolge hatte, hat sich die finanzielle Lage der Stadt in geradezu trostloser Weise verschlechtert. Eine weitere Folge des Rückgangs der wirtschaftlichen Lage der Stadt war das rapide Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtsempfänger und Arbeitslosen, so daß für die Zwecke ihrer Unterhaltung heute bereits das gesamte Steueraufkommen sich als nicht zureichend erweist. Die aus dem Steueraufkommen einfließenden Gelder im Betrage von rund 1.231.000 Reichsmark reichen noch nicht hin, die Kosten des Wohlfahrtsamts in Höhe von 1.451.250 RM. zu decken, so daß selbstverständlich auch die Gesamtsumme der Wohlfahrtskassen in Höhe von 1.878.950 RM. nicht aus diesen Mitteln bestritten werden kann. Der vom Magistrat vorgelegte Etat sieht eine Gesamteinnahme von 2.151.125 RM. vor, denen Gesamtausgaben in Höhe von 3.827.085 RM. gegenüberstehen, wozu noch der Fehlbetrag aus dem Vorjahre mit 870.751 RM. kommt, so daß sich das Gesamtdefizit auf rund 2,5 Millionen RM. beläuft. In einer Sitzung des Stadtrats, die am Donnerstag stattfand, wird man sich mit diesen Verhältnissen befassen und den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß nur eine finanzielle Hilfe die Stadt vor dem Ruin bewahrt.

Gegenüberstellung mit der Leiche im Falle Oltmanns in Oldenburg

Die beiden im Fall Oltmanns verhafteten Personen sind der Leiche der Oltmanns gegenübergestellt worden. Sie haben allerdings letzterlei Bekanntheit abgelegt. Die Ermittlungen und die Suche nach der „Ema Meyer“ gehen weiter. Inzwischen sind Jengen ermittelt, die in der Nacht vom 31. März auf den 1. April Silberrufe am Torplatz des Kanals gehört haben, ganz in der Nähe der Stelle, an der jetzt die Leiche der Oltmanns gefunden ist.

Die Sparkasse in Vegesack berichtet.

Die Direktion der Sparkasse in Vegesack legte der Hauptversammlung den 79. Geschäftsbericht 1931 zur Genehmigung vor. Die Spareinlagen erlitten eine Verringerung von weit über 300.000 RM. gegenüber der Zeit ausgangs 1930. Die Kontokorrenteinnahmen liegen in der Anzahl der Konten auf 662 Stück. An Gemeindepflichten waren bis Ende 1931 gegeben 80.000 RM. gegenüber 850.000 RM. ausgangs 1930. Für gemeinnützige Zwecke wurden im Jahre 1931 fast 15.000 RM. bewilligt. Die Umsätze erhöhten sich über allen Abzügen etwa 11.000 RM. Insgesamt beläuft die Sparkasse 821 Stück Sparkassen mit fast 4 Millionen RM. Die Gewinn- und Verlustrechnung 1931 schließt mit 630.634,63 Reichsmark ab. Der Geschäftsbericht wurde schließlich genehmigt.

42 v. H. der Einwohnerzahl erworblos

Osterholz-Scharmbeck, 29. April. Bei dem Bericht über den Haushalt 1931 machte Bürgermeister Stephan die erschreckende Feststellung, daß 42 Prozent der gesamten Einwohnerzahl von der Unterbringung aus der Arbeitslosenversicherung leben. Nach Beschlußfassung über die Forderung des Sparfaktors und Überweisung der Rechnung der städtischen Werke an die Rechnungsprüfungskommission ergab eine Mitteilung über die Schweinefleischmärkte die Annahme eines beträchtlichen Rückgangs, wonach im Stadtteil Osterholz in den Monaten Januar,

Februar, April, Mai, September und Oktober Fleischmärkte abgehalten werden sollen. Die Fleischangelegenheit wird nach Besprechung einiger Vorschläge betr. die Unterbringung von Flüchtlingen gegen Dentschel, Kanenau und Wende und gegen eine Hamburger Firma zur Beratung an die Finanzkommission verwiesen. Nach Annahme einer Feuerversicherungsänderung, Ansetzung der Bürgerfeuererhöhung bis zur Verabschiedung des Etats und einer Beschlußfassung über Interessentenliste und Grundstücksverkauf kam man zum wichtigsten Punkt, der Beratung der Strom- und Gaspreise. Gegen die Stimmen der Magistratsmitglieder stimmten die Bürgervertreter für Herabsetzung von 58 auf 50 Pfg. für den Strom- und von 23 auf 20 Pfg. für den Gaspreis; es kam bei drei Stimmhaltungen zu einem Differenzbeschluß, so daß die Angelegenheit in einer neuen Kollegienitzung erneut zur Behandlung kommen wird.

Senator Rüd nach 30jähriger Tätigkeit ausgeschieden.

Osterholz-Scharmbeck, 29. April. In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien schied der langjährige Bürgervertreter und Ratsherr, Bürgermeister Johann Rüd, aus dem städtischen Dienst aus. Im Januar 1901 wurde Rüd zum Bürgervertreter und Ratsherr gewählt und übernahm später abermals das Ehrenamt eines Ratsherrn und Senators. Dem auscheidenden Ratsherrn wurde von den städtischen Kollegien ein dankbares Abschiedsgedächtnis zum Abschied überreicht, in dem ihm der Dank und die Anerkennung für seine hingebende Mitarbeit ausgesprochen wird.

Osterholz-Scharmbeck. Das Kreiswohlfahrtsamt ersucht die Gemeindebehörden unter Bezugnahme auf seine Verfügung vom 16. April d. J. nochmals, dafür zu sorgen, daß ihm die Nachweisungen der am 30. April d. J. aus Fürsorgemitteln unterstützten Wohlfahrtsverwerbslosen pünktlich am 1. Mai 1932 zugehen.

Das alte Lied

W. - münde, 29. April. In der Wesperrstraße verfuhrte ein junger Mann auf einen fahrenden Straßenbahnzug zu springen und wählte dabei obendrein die hintere Plattform des Motorwagens. Er kam zu Fall, wurde aber zum Glück von dem Schienenräumer des Anhängers festlich auf den Pfosten geschleudert, jedoch er trotz Hüft- und Rückenverletzung am Bein und den üblichen Quetschungen und Hautabschürfungen von einem glimpflichen Ausgang leben kann. Mit dem Krankenauto wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert.

Erhebliche Zunahme der ausgelegten Fischei- flotte.

Wesermünde. Die Fischdampfer-Flottille haben beschließen, am 1. Mai 60 Prozent ihrer Flotte auszuliegen, nachdem bisher schon 50 Prozent der Flotte stillgelegt wurden. Die Vermehrung in der Fischerei haben sich weiterhin katastrophal entwickelt, da das Reich dem Fischereiwesen nicht den seit langem geforderten, unbedingt notwendigen Schutz gewährt. Dazu kommt, daß mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit ein Rückgang im Konsum eintritt. Die Fischpreise haben einen kaum zu unterstellenden Tiefstand erreicht; in den letzten Tagen wurde z. B. in einer Auktion für Kabeljau 1-2 Pfennig erzielt. Bei diesen Preisen ist natürlich eine Rentabilität der Fischerei ausgeschlossen. Es steht zu befürchten, daß über diese Beschränkungen der Fischerei hinaus in absehbarer Zeit weitere Dampfbeschlüsse vorgenommen werden.

Unterfragungen eines sozialdemokratischen Gemeindevorstandes.

Wesermünde. Der der sozialdemokratischen Partei angehörende Gemeindevorsteher von Altemelde, Elvers, hat Steuergeuder unterschlagen,

deren Betrag sich auf 1300 Mark belaufen soll. Die Unterschlagungen wurden bei unverhofft vorgenommener Revision entdeckt, Elvers hat sofort seinen Rücktritt erklärt und ist auf diese Weise einer Amnestiebewegung zuvorgekommen.

Schiffe auf einen Bahnpolizisten.

Wesermünde. In der letzten Nacht wurden auf einem Bahnpolizisten, als er die Straße bei Wesermünde abging, mehrere Schiffe abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Nachdem der Beamte „halt“, „bremsen“ gerufen hatte, worauf sich niemand meldete, gab er selbst mehrere Pistolenschüsse in die Richtung ab, aus der auf ihn geschossen worden war. Darauf liefen zwei Personen davon und flüchteten mit einem in der Nähe stehenden und unbefestigten Kraftwagen in der Richtung Gargen.

Ein erschütternder Vorfall.

Falkenberg, 29. April. Ein hiesiger Einwohner, der aus wirtschaftlicher Not in Mietstraßen gekommen war, sollte aus seiner Wohnung zwangsweise hinausgeführt werden. Seine Frau, Mutter von zwei Kindern, geriet darüber so in Verzweiflung, daß sie sich zu erhängen versuchte. Sie konnte von ihrem Vorhaben noch rechtzeitig abgebracht werden. Kurze Zeit darauf ließ die Frau jedoch in die Wörpe. Nach einer Stunde konnte die Leiche geborgen werden.

Seltene Jagdbeute

Ottersberg, 28. April. In einer der letzten Nächte wurde von einem hiesigen Einwohner in der Wäme eine Fischei gefangen, die eine Länge von 1,16 Meter und ein Gewicht von etwa 35 Pfund hatte. In früheren Jahren war die Fischei in der Wäme überaus häufig verbreitet, ist aber jetzt ganz selten geworden. Die Otter ist übrigens auch das Wappentier von Ottersberg, wozu auch der Ortsname abgeleitet worden ist. Die letzte Otter wurde vor 50 Jahren gefangen. Die Gemeinde beabsichtigt, das Tier für die Schule zu erwerben.

Näselhafter Selbstmord einer 17jährigen.

Zwiflringen, 29. April. Zu dem Selbstmord der 17jährigen Dienstmagd Ida Fuhrmann aus Möbingshausen wird noch bekannt, daß die Gerichte, die von einem Verbrechen sprechen, sich nicht aufrechterhalten lassen. Die Staatsanwaltschaft aus Verden weist jetzt am Fundort und hat die näheren Untersuchungen eingeleitet. Schon jetzt kann aber nach dem Befund der Leichenöffnung gesagt werden, daß die Fuhrmann Selbstmord begangen hat. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß dem Mädchen auf einem Ball, den es besucht hatte, etwas zugefallen ist, das vielleicht den Anstoß zu der Tat gegeben hat. Die Leiche ist inzwischen zur Verdringung freigegeben worden.

Einbruch in ein Theater

Osnabrück, 28. April. Zwei Einbrecher verschafften sich in einer der letzten Nächte mit Nachschlüssel Eingang in das Theater. Sie erbeuteten eine Tasche und Garben von Schmuckstücken, um im Kassenraum gelang es ihnen, eine kleinere Geldsumme und Wechselgeld mitgehen zu lassen.

Ein Kind von einem Kraftwagen überfahren.

Nevers, 29. April. Ein in Müllich wohnender Kraftwagenführer durchfuhr in schneller Fahrt die Hermannstraße, auf deren Fahrbahn einige kleine Kinder spielten. Entgegen der Behauptung des Führers wollten die Kinder und andere Passanten Warnungssignale nicht gehört haben. Ein zweieinhalbjähriges Mädchen wurde überfahren und erlitt erhebliche Verletzungen am Hals, die jedoch keinen Anlaß zu Besorgnis geben. Die Schuldfrage bedarf noch der polizeilichen Klärung.

Schwerer Einbruch in Emden. Nachts bei der Papierhandlung, Buchdrucker und Lotteriereinnehmer von Davids in der Straße zwischen beiden Ecken ein schwerer Einbruch verübt. Mehrere Einbrecher drangen durch einen von dem Platz vor dem Zentralhotel einmündenden Gang in das Haus. Aus der Registrierkassette nahmen sie 60 RM. Dann versuchten sie einen Geldschrank zu öffnen, den sie zu diesem Zweck umlegten. Sie bohrten drei Löcher in den Schrank, ohne ihn jedoch öffnen zu können. Die Täter sind dann auf demselben Wege unerkannt entkommen.

Arbeiterentlassungen auf der Marinewerft

350 Mann wegen Missetaten zur 48-Stunden-Woche überführt

Die Marineleitung hat seit vorigem Herbst, um die Arbeit zu fördern und Arbeiterentlassungen zu vermeiden zu können, nach Vereinbarung mit dem Reichsminister der Marine, die 48-Stunden-Woche eingeführt. Der Arbeiterrat ist nun von dieser Vereinbarung zurückgetreten, so daß vom 2. Mai ab die tarifliche 48stündige Arbeitszeit wieder eingeführt wird. Die Folge ist, daß 350 Arbeiter entlassen werden müssen.

Marineleitung kündigt den Sozialist der Marinewerftarbeiter

Wilhelmshaven, 30. April. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit hat die Marineleitung sich gezwungen gesehen, die 350 des Tarifvertrages für die Marinewerft und des Marinestützpunkts in die 48-Stunden-Woche zu überführen. Die Marineleitung will die 350 der Marinewerftarbeiter, die auf den Nordwerften geachteten 350 Mann anpassen, da die Marinewerft noch um 5 bis 9 Pfennige höher liegen.

Kraftwagen mit Güterzug zusammengefahren

Ein Toter, ein Schwerverletzter
Nach einer Mitteilung der Pressestelle der hiesigen Reichsbahnverwaltung fuhr am Mittwochabend ein aus Hannover stammender Kraftwagen auf einem unbefestigten Bahndamm über die Straße Gelle-Blockfort einem von Hagen kommenden Güterzug in die Flanke. Der Führer des Kraftwagens wurde schwer verletzt, der Beifahrer getötet. Ein Wagen des Güterzugs entgleiste mit einer Wache, der Kraftwagen wurde fast vollständig zerstört.

Sittlichkeitsverbrecher verhaftet.

Der Fuhrmann Strate aus Embsen, der unter dem Verdacht verhafteter Sittlichkeitsverbrechen steht, wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Verdacht wird beschuldigt, sich an einem Hagen Mädchen vergangen zu haben. Die Staatsanwaltschaft ist mit weiteren Ermittlungen in dieser Angelegenheit beschäftigt.

Rotmord-Hyänen

Die Verheerung des kolonialistischen Imperialismus macht selbst vor der Frau nicht halt. Eine der verführten Antifaschistinnen hatte sich dieser Tage mit ihrem „Kostgänger“ vor dem Essener Schwurgericht zu verantworten. Die verurteilte Kommunistin hatte in ihrem Haß aus der Wut eine Pistole gezogen und auf vorübergehende Nationalsozialisten geschossen. Zum Glück richtete die Kugel, die einen Nationalsozialisten im „Fenster“ traf, nicht allzuviel Unheil an. Nur diesem Umstand hatte es die schicksalhafte Kommunistin zu verdanken, daß ihr nur ein Jahr Gefängnis aufgebrennt worden sind, während ihr „Kostgänger“, der das Weib angeflirtet hatte, 18 Monate lang im Zuchthaus die verabschiedete Mordtat sühnen muß.

Sturm **NEU** **Alarm Gold**
GIBT TRUST UND KONZERN 48

Unsere neue wohlbekömmliche Qualitätszigarette und nur...
WERTVOLLE GUTSCHEINE PRÄCHTIGE UNIFORMBILDER
STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN A.21

Stadttheater

Mutter muß heiraten

Vom Theaterbüro wird uns geschrieben: Ueber dieses Lustspiel von Karl Verbs (nach dem Englischen), das am Mittwoch, den 3. Mai, im Stadttheater aufgeführt wird und in dem sich die Biebig, Flora, Mitz, Sagar, Hoff-Brübling und die Herren Dreimann, Barge, Bente, zu dem Tun und zur Erheiterung des mäßig gestimmten Publikums beitragen werden, schreibt die Trägerin der Rolle, die Mutter, die verheiratet werden soll, diese einführenden Worte:

Wenn man mich als Kind fragte, was ich

einmal werden wollte, antwortete ich prompt: „Mutter“. Als ich mich als junge Schauspielerin verheiratete, wirkte dieser „Komplex“ stark nach und wie andere sich viel Geld und viele Autos oder viele Kunden und viele Abonnenten (!) wünschten, so wünschte ich es mir ausgiebig und zahlreich, „Mutter“ zu werden. Das Schicksal aber gibt denen, die sich eine Handvoll fordern, höchstens einen kleinen Finger, also wurde ich mit einem hübschen, aber nicht sehr reichlichen, Einkommen beglückt. Jetzt erfüllt das Theater, das einige wertvolle Land der unbegrenzten Möglichkeiten für uns, meine tiefsten Sehnsüchte und läßt mich „Mutter“ sein. Und wenn das „Mutter werden“ nicht schwer ist, „Mutter werden“ ist es ganz bestimmt, das werden mir alle Mütter bekämpfen. So mach ich also jetzt all das süße Weh durch, das einem so

reinen Ereignis vorausgeht. — Ich vom eins meiner Kinder ein schwarzer Teufel ist, Hans heißt und dem Barge ähnlich sieht, das andere als die blonde Gefahr resp. Sagar meine mütterliche Autorität respektiert, brauche ich garnicht auszuführen, wie mir von den Bälgen zugelegt wird. Darum bin ich dem Dichter und den Intendanten dankbar für die energische Proklamierung „Mutter muß heiraten“. Denn es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei und als Mutter schon gar nicht. Das freut einen denn ja auch mal wieder, wenn einer langen Witwenchaft ein Ende bereitet wird und wenn dies so lustig geschieht, wie in unserem neuen Stück, werden sich mit mir hoffentlich recht viele oft und herzlich daran freuen.

Sonntag, den 5. Mai, wird wiederum ein **Großes Fest** durchgeführt, mit Hilfe der Schulkinder, die die Hausammlung übernommen haben, und mit Hilfe der Zugenden, die am Nachmittag und Abend eine Straßenammlung durchführen wollen. Der Ertrag dieser Haus- und Straßenammlung wird für den Kurantenhalt der hiesigen bedürftigen Kinder zur Verfügung gestellt. Jeder einzelne ist als Mitarbeiter herzlich willkommen. — Telefonische schriftliche Anmeldung bei Frau Billa Bachof, Dobben 70 und bei Frau Hini Gildemeister, Mathildenstraße 80.

Deutsches Feld-Ehren-Feiern. Am Montag 2. Mai, 20 Uhr, gemütlicher Abend bei Söllner Knochenbrennerei. Kleine Bierpreise. Um reg Beteiligung wird gebeten.

Die Ware wird durch Lagern nicht besser, auch muß der Fabrikant Geld haben, um seine Arbeiter entlohnen zu können. Aus diesem Grunde veranstalte ich bis Pfingsten einen Reklameverkauf zu Extra-Preisen

10% Reklame-Rabatt

erhalten Sie auf alle reguläre Ware (Markenartikel ausgenommen)

Gerhard von Hagel

am Findorff-Tunnel

KLEIDERSTOFFE, WÄSCHE, GARDINEN, BETTWAREN, STRÜMPFE, HERREN-ARTIKEL, UNTERZEUGE, BADESACHEN

Parteigenossen!

Hierdurch machen wir Euch aufmerksam auf die Eröffnung des

NS.-Sport- und Versandhauses in Hannover, Hildesheimerstr. 46

Es werden dort alle einschlägigen Artikel der Bewegung geführt: Fahnen, Wimpel, Schalplatten, Bücher, Führerpostkarten, Abzeichen usw. usw. Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Vertreter für Bremen-Stadt u. Land **NS.-Buch- und Zeitschriftenvertrieb** Bremen — Rembertstraße Nr. 30

Essighaus

Die neue Weinkarte im Essighaus bietet Ihnen eine Fülle gepflügter Weine zu außerordentlich billigen Preisen.

Rhein- u. Moselweine ab RM 1,20 die 1/2 Flasche

Bordeaux-Weine ab RM 1,50 die 1/2 Flasche

Weine in Karaffen RM 0,50

Schoppenweine

Feinster Auswahl: Rot-, Mosel-, Rhein- u. diverse Südweine

Schoppen 1/2 Liter RM 0,30

Überzeugen Sie sich bitte von der Güte und der Preiswürdigkeit unserer Weine, Sie werden sehr zufrieden sein.

L. Waller

Qualitäts-Möbel

große Auswahl / Aparte Modelle / Niedrige Preise

Johann Heinr. Meier

Billard- und Möbel-Fabrik

Düsternstr. 137-138, gegenüber den Centralhallen

!! Sehen Sie mein Schaufenster !!

Fernempfänger mit Lautsprecher

komplett 87⁵⁰ mit Röhren

15.- Anzahlung — 6 Monatsraten

Heim-Radio

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Spezialhaus für Radio- und Elektroartikel

Konserven

Saison-Ausverkauf

Aus meiner Liste einige Beispiele:

1 Pf. 2 Pf.

Jg. Bohnen 1. 0,42

do. 2. 0,42

Jg. Schmitzbohnen 0,42

do. 1. 0,42

Jg. Wachschbohnen 0,42

Gemüse-Erbsen, zart 0,55

Erbsen, mittel (süß) 0,55

Jg. Erbsen, fein 0,55

Karschoten 0,55

Spargel-Abdichte 0,65

Brechpögel mit Köpfen 0,75

Asia-Gurken 0,45

Kohlraabi in Scheiben, zart 0,37

Sellerie für Salat, weiß 0,55

Große Bohnen, zart 0,55

Erbsen in Zucker 0,65

Cal. Firsische, gezeichnet 0,70

1.-2. 1.-2.

Lieferung frei Haus!

Spezialgeschäft für Konserven

Carl Logemann

Mökenstraße 11 Domshöhe 24454

Laden rechts!

Blumenhaus Stoltenberg

In der Runken 17 Domsh. 20805

Moderne

Beleuchtungs-körper, Elektro-geräte etc. etc.

Bredenstraße 14 - Kein Laden

Grau-Papagei

Affen, Kanarienvögel

Fische, Aquarien

Angelgeräte

V. Fieseler

Bremen, Ulbrichtstraße 188

Hastedter-Heerstraße 440

Frischen's

Privat-Handelsschule

Bredenstr. 14 - Eintritt täglich

Kolonialwaren

Eier - Butter

Pg. Alb. Schröder

Ostertorsteinweg 19

8 Pfg.-Brasil

Besser und billiger als im

Warenhaus. Heinr. Müller sen.

Herderstraße 22, Zigarrenfabrik

Sahrräder

Nähmaschinen, Reparatur.

D. P. Grunitz

U. d. Steintor 36

Bootsschuppen in Borgfeld

Nähe Bahnhof, 6x12 m, in tadell. Zust.

evtl. auf Abbruch Näh. Hagenauerstr. 6

Individueller - Unterricht

Alte u. neue Sprachen

Mathematik

Dr. Harmjan, Lerchenstr. 35 I

Specht. 4 1/2-6 Uhr Tel. D. 25407

Die billigsten 200 ccm Motorräder

liefert:

Karl Meier, Düsternstr. 136

Meine Schläger:

Triumph

Imperia

NSU

Generalvertreter: Karl Meier, Düsternstr. 136

Trustfreie Zigarren

Zigaretten, Tabake

Zigarrenhaus Habehag

Inhaber: Pg. Erich Ochsendorf

Herdersteinweg 12

neben Regina

Eisu-Betten

(Stahl u. Holz) Polst., Stahl-

matr., Kinder-, Chaisel, an

feinen, Feinschl., Katal. Fr.

Glasmöbelfabrik Suhl, Th.

Friedrich Meyer

Diplom-Bücherrevisor

Bremen, Hohentors

Heerstraße 145

Kauft bei

unseren Inferenten!

Plingst-Angebot

Große Auswahl in:

Damen- und Herrenhüten

blauen Mützen

finden Sie im Spezial-Ge-

schäft

Peter Panitz

Hutmacher

Hastedt, Föhrenstraße 14

Achtung! Achtung!

Die grosse Hafenrundfahrt

hat ab morgen wieder täglich

Abfahrt: Kaiserbrücke 10, 12, 14 u. 16 U

Parten im Fahrgasthaus am Antee

Erwachsene 1.-3. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

halbe Preise. 1. Kl. Silber bis 10 St

Großlaub (?) & Cie.

Der Grundstein zur Lösung der sozialen Frage

Der jährlinge Industrielle Karl Großlaub (?) fühlt sich demüßigt, einen Briefwechsel mit der Wirtschaftspolitischen Abteilung der Reichsleitung der NSDAP in Dresden zu führen und an Hand dieses Schriftwechsels in Unterredung zu stehen. Sein Brief an die Wirtschaftspolitische Abteilung nimmt Bezug auf eine Rede ihres Leiters, Dr. h. c. Wagener, Halle, die Herr Großlaub (?) nicht einmal gehört hat. Die im Programm der NSDAP geforderte Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer an Großbetrieben hat es diesem Herrn und einigen anderen angehen.

Kaut Stenogramm hat Dr. Wagener folgendes angeführt:

„Die Vertreter des Liberalismus bezeichnen es als eine Einschränkung des Eigentums, wenn wir den Gewinn, den ein Eigentümer mit seinem Eigentum macht, ihm nicht allein belassen wollen. Wir erklären dagegen, daß der Eigentümer mit seinem Eigentum niemals nicht die Leistung der mitarbeitenden Volksgenossen den Gewinn erteilt hätte. Erst die Zusammenwirkung von Kapital und Arbeit kann Gewinn, also Wirtschaftserfolg, zeitigen.“

Somit sieht der Nationalsozialismus in einer gerechten Verteilung des Gewinnes die Lösung des sozialen Problems. Nicht der Unternehmer allein darf sich den Gewinn des Unternehmens teilen, aber auch nicht die Arbeiter allein haben ihn zu beanspruchen, sondern beide gemeinsam, je nach dem wirtschaftlichen Wert ihrer Leistung, haben Anspruch auf ihn.“

Und weiterhin:

„Die Durchführung der Gewinnbeteiligung erfordert die Ermäßigung zweier wichtiger Gesichtspunkte: 1. was hat als Gewinn zu gelten, und 2. wann und wie wird für den Fall eintretender Verluste zu treffen.“

Es ist notwendig, daß im nationalsozialistischen Staat eine neue und völlig unabweisbare Bilanzvorschrift gegeben wird, für welche folgende Gesichtspunkte maßgebend sein müssen: Die Erhaltung des Wertes als Arbeitsstätte ist eine wirtschaftliche Grundbedingung, die auf gleicher Stufe steht wie die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des industriellen Menschen. Was also für die reine Wertverteilung aufgegeben werden muß, ist aus dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt zu verwerfen. Kann nicht als Gewinn angesehen werden (Wertverteilungsfonds). Erst was vom wirtschaftlichen Erfolg dann übrig bleibt, kann als Gewinn angesehen werden. Es ist also abzulehnen, daß weitere Abzweigungen stattfinden oder daß a.konto des Gewinnes Neuanschaffungen und Neubauten durchgeführt werden, die eine Erweiterung des Betriebes bedeuten; denn diese Abzweigungen und Erweiterungen würden eine unangenehmste Verteilung des Wertes des Unternehmens darstellen unter Vorentbehaltung des rechtmäßigen Gewinnanteils der Arbeiterschaft. Verteilungserweiterungen können demgemäß nur von demjenigen Teile des Gewinnes erfüllt werden, der nach Abzug des Arbeiteranteils am Gewinn den Unternehmern selbst zuzieht.

Der Nationalsozialismus will niemand vergewaltigen und keine Premie der wirtschaftlichen Entwicklung sein, aber er will, daß jedem das zugebilligt wird, was ihm zusteht.

Deshalb zwingt auch die Tatsache, daß man wohl eine Gewinnbeteiligung durchführen kann, aber keine Verlustbeteiligung, dazu, daß für die Fälle von Verlusten in jedem Unternehmen ein Reservekonto angelegt wird, in das ein gewisser Prozentsatz des jeweiligen Gewinnes bis zu einer bestimmten Höhe abzuführen ist, die einen gewissen Prozentsatz des Umsatzes des Betriebes entspricht.

Da dieser Verlust-Reserve-Fonds aus dem Gewinn entnommen wird, muß er zu entsprechendem Teil aus den Gewinnanteilen der Unternehmer und denen der Arbeitnehmer entnommen werden.“

Zu diesen Anmerkungen Dr. Wagners weiß Herr Großlaub (?) nichts Besseres zu antworten als den Satz: „Als Unternehmer kann ich meinen Gewinn mit meinen Arbeitern und Angestellten teilen.“

Herr Paul Reichlich in Nuppensteden schreibt hierzu: „Sie (die Nationalsozialisten, NSK) kennen sich zweifellos mit der an kommunikativen Glaubenslehre grenzenden Auffassung, die Unternehmern nicht dem Unternehmer vorbehaltlich zu belassen, sondern dieselben an die Mitarbeiter je nach Leistung zu verteilen.“

Abgesehen davon, daß die Briefe der Herren Großlaub (?) und Reichlich Dr. Wagners Meinungen unterstellen, die er laut Stenogramm nicht gemacht hat und Meinungen unterstellen, die er laut Stenogramm gemacht hat, stellen wir fest, daß es die rein egoistische Ausbeutung von Gefallen, gerade dieses Schicksal gewesen ist, die Millionen

von deutschen Arbeitern dem Volksgewissen und der Sozialdemokratie in die Arme getrieben hat. Dem deutschen Unternehmertum, das seine höchste Aufgabe nicht in der Erzielung größtmöglicher Gewinne auf Kosten seiner Mitarbeiter, sondern in erster Linie der volkswirtschaftlichen Leistung und dem Dienst an der Gemeinschaft sieht, wird durch solche Handlanger der Wirtschaft kein Dienst erwiesen. Der Nationalsozialismus ist sich bewußt, daß nur in der gerechten Verteilung des wirtschaftlichen Erfolges unter allen am Wirtschaftserfolg Beteiligten — Unternehmern wie Arbeitnehmern — die Lösung der sozialen Frage zu sehen ist, und daß ohne die Lösung der sozialen Frage der Untergang des deutschen Volkes nicht aufgehalten werden kann.

Sowjet-Planwirtschaft

„Zusammenbruch des Verpflegungssystems“

In einer Rede auf dem All-Sowjet-Kongress der Gewerkschaften in Moskau hat der Präsident des Rates der Volkskommissaren, Molotow, am 21. April erklärt, daß die Kommunistische Partei als eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften die Verbesserung der Lebensmittellage betrachte. Bevor nicht dieses Problem gelöst sei, werde man keine wirkliche Verbesserung der Lebensbedingungen erreichen können. Diese Erklärung Molotows erinnert uns so sehr an die Bedeutung, als das amtliche Blatt „Gosumfesta“ vom 18. April die Unordnung im Kommissariat für die Lebensmittelversorgung offen zu gegeben hat, durch welche der teilweise Zusammenbruch des Verpflegungssystems Ende 1931 herbeigeführt wurde. Das genannte Blatt schrieb, das Verpflegungskommissariat habe innerhalb von 3 Monaten seinen Plan für die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen lebensnotwendigen Produkten gänzlich geändert. Es erteilt daher den Rat, eine Anzahl Produkte aus der Nahrungslieferung durch das Kartensystem herauszunehmen und nur Brot, Mehl, Butter, Fleisch, Seife, Zucker und Zucker weiter durch das Kartensystem rationieren zu lassen.

Viele Artikel bedeutet nichts anders als das Eingeständnis des völligen Scheiterns der bisherigen Lebensmittelpolitik der Sowjets.

Ueber 400 Waren- und Kaufhäuser in Deutschland

Der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats hat bekanntlich seine Beratungen über die Warenkauffrage abgeschlossen und sich gegen eine Konzeptionspflicht der Warenhäuser ausgesprochen. Aus seinem umfangreichen Bericht geht hervor, daß er nicht weniger als 86 „Zusammenfassungen“ aus allen Kreisen der Wirtschaft vernommen hat. Ihre Meinungen gingen natürlich oft sehr weit auseinander. Statistisch festgestellt wurde, daß in Deutschland im Jahre 1930 insgesamt 404 Waren- und Kaufhäuser vorhanden waren. Daneben bestehen in Deutschland 6 große filialisierte Einzelhandelsunternehmungen mit einem angegebenen Netz von Zweigstellen. Dazu tritt noch eine kleinere Anzahl Einzelunternehmungen dieser Betriebsart.

Marxistisches Eingeständnis

„Der Nationalsozialismus ist in die marxistische Front eingebrochen“

Ueber den nationalsozialistischen Einbruch in die marxistische Gesamtfront äußert sich am Dienstag, den 26. April, die „Sozialistische Arbeiterzeitung“ der SWP, der Arbeiterfront, Sowjet und Genossen wie folgt:

„Der für die Arbeiterbewegung am schärfsten wiegende Faktor ist die Tatsache, daß es bei dieser Wahl den Nazis zum erstenmal gelungen ist, ernsthaft in die marxistische Front einzubrechen. Das muß offen und rückwärtslos ausgesprochen werden, weil nur dann, wenn das jedem Sozialdemokraten, jedem Kommunisten, jedem Mitglied der freien Gewerkschaften zum Bewußtsein kommt, die Aussicht besteht, daß die notwendigen Schlussfolgerungen in allen Lagern der Arbeiterbewegung gezogen werden. Bei den vorangehenden Wahlen hat dieser allgemeine Massenaufbruch fast ausschließlich aus den anfallenden bürgerlichen Parteien bestanden. Der seit Jahren ständige Rückgang der SWP wurde zu einem wesentlichen Teil bisher durch Stimmengewinnung der SPD ausgeglichen. Man hat daraus bei der SPD, wie bei der KPD, trübsinnlich die in seiner Wirkung katastrophalen Trotz geschöpft, daß der „Antifaschismus“ mit dem Aufstau-

Die deutsche Volkswirtschaft

Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung, Herausgeber Dr. Heinrichsen, Berlin.

Man braucht nur einen Blick in diese Monatszeitschrift zu werfen, die der Gewerkschaftsreferent von Berlin, Dr. Heinrichsen, herausgibt, und von der schon das dritte Heft erschienen ist, um zu erkennen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur Organisation und Willen, sondern auch Geist hat. Es ist gewiß gerade auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet schwer, die neuen Ideen, die unsere Herzen gefangen genommen haben, klar zu formulieren und verständnisfähig zu unterbauen. Aber die drei vorliegenden Hefte zeigen, daß die nationalsozialistische Partei auch Mäner hat, die dazu fähig sind.

Die neue Zeitschrift füllt eine wirkliche Lücke im nationalsozialistischen Schrifttum aus. Denn auch auf wirtschaftlichem Gebiet, wo sich der Liberalismus am härtesten verteidigt, und als Kapitalismus und Marxismus noch ungehindert herrscht, muß endlich der Nationalsozialismus das Feld beherrschen. Die neue Zeitschrift mit ihrer wünschenswerten Deutlichkeit und Klarheit kann allein dazu verhelfen. Sie zeichnet in jeder Folge ein eindrucksvolles klares Bild von der Lage, bringt dann zu den wichtigsten Tagesfragen, die zur Debatte stehen, die nationalsozialistische Stellungnahme und zeigt endlich in geballten größeren Aufsätzen die grundsätzliche Stellungnahme des Nationalsozialismus zu den einzelnen Wirtschaftsproblemen. So wurden bis jetzt behandelt:

„Nationalsozialismus und Weltwirtschaft“ (Dr. Heinrichsen),
„Nationalsozialismus und Eigentum“ (Gottfried Feder),

Nationale Wirtschaftspolitik

13. Mailänder Mustermesse — Italiens Aufstieg

Am 12. April wurde in Mailand die 13. Mailänder Mustermesse, die größte Europas nach Leipzig, eröffnet. Im Gegensatz zu Leipzig, dessen Messe in erster Linie als Verkaufsmesse gedacht ist, trägt die Mailänder Messe mehr den Charakter einer Ausstellung. 16 Staaten sind offiziell vertreten und besitzen zum großen Teil auf dem Messengelände ihre eigenen Stände. Seit 1926 hat auch Deutschland dort seinen Pavillon. Wer allerdings glaubt, hier einen Überblick über deutsches Schaffen im allgemeinen zu gewinnen, liegt sich täuscht.

Der deutsche Pavillon dient in der Hauptlage Repräsentationszwecken für einige deutsche Großkonzerne. Z. B. Farben zeigt Mirin, indem es Schachtel auf Schachtel getürmt hat, Rosenenthal ist mit wirklich geschmackvollem Porzellan vertreten. Siemens mit einigen modernen zahnärztlichen Rohmaterialien, Alpa, die einige interessante Fotoapparate — Vergrößerungen vorführt. Damit hat der Pavillon des deutschen Pavillons, dessen Aufbau form abgesehen nicht eine Spur deutschen Bau- und Formgeschicks verrät, ersiebt. Die anderen Ergebnisse deutschen Fleißes muß man verstreut in den verstreuten Ausstellungegebieten suchen.

Die Zahl der Aussteller ist von 4904 im Vorjahr auf 5454 gestiegen, doch ist die

„Die Möglichkeiten einer deutschen Selbsternährung“ (Fritz v. Zepelin),
„Nationalsozialistische Geld- und Kreditwirtschaft“ (Dauß und Hermann),
„Französische Donaupolitik“ (Dr. Schöndie) usw.

In Heft 4 erscheint eine besonders aktuelle Abhandlung:

„Die deutsche Sozialversicherung, wie sie die N. S. D. A. P. will und erreicht.“

Für die Güte der Zeitschrift zeugt vor allem auch der langvolle Mitarbeiterkreis: Gottfried Feder, Vorsitzender des Reichswirtschaftsrates der N. S. D. A. P., Dr. Wagener, Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung bei der Reichsleitung, Dr. Goebels, Gauleiter von Berlin, Werner Billens, Landbundespräsident, Werner Daib, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, zählen dazu. Ferner die Gauleiter-Schreibreferenten der verschiedenen Gaue und zuletzt die namhaften Redakteure der Organisationsabteilung II Berlin.

Jeder Freund noch Feind wird an ihren Ausführungen vorbeigehen können. Die Zeitschrift gehört daher in die Hand eines jeden nationalsozialistischen Meisters und Amtsinhabers, zumal von Tag zu Tag die wirtschaftlichen Fragen mehr im Vordergrund des Interesses stehen werden. Jeder Nationalsozialist aber muß wissen, wie sich die Partei die Lösung der großen Wirtschaftsprobleme denkt und durchführen wird.

Der Preis eines Einzelheftes ist 1 Mark. Ein Vierteljahresbezug durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag (Gaule & Spener, Berlin SW 11, Defamerstr. 12) kostet 2,80 M. Für Parteigenossen beträgt der Bezugspreis für drei Hefte bei Sammelbezug durch die Parteiorganisation nur 2 Mark.

Kein Nationalsozialist kann ohne „Die Deutsche Volkswirtschaft“ sein!

deutsche Beteiligung von 250 auf rund 200 Aussteller gesunken.

Die Messe bietet einen ausföhrreichen Überblick über die Fortschritte gerade der italienischen Wirtschaft auf allen Gebieten. Eine landwirtschaftliche Schau zeigt die Leistungen Italiens auf dem Gebiete der Züchtung und die Erträge der Unvollkommenen „Battaglia del grano“, der „Getreidekämpfe“, die dazu führte, daß in einem Zeitraum von nur einem Jahr die Getreideeinfuhr aus anderen Ländern um 1 Million Doppelzentner zurückging. Im Automobilbau führt die „Rai“ ihren oben herabgebrachten Kleinwagen, die „Bialla“, vor, dessen Entlohnung aus wieder der Initiative Mussolinis zu verdanken ist. Ueberhaupt zeigt sich in allen Abteilungen der Auffassung der italienischen Industrie, der eine kluge und wohlwollende Politik auf den Gebieten, die sie für lebensfähig und entwicklungsfähig hält, alle Unterstützung zusammenläßt, und der sie Schutz stellt gegen die ausländische Konkurrenz.

Befremdlich erscheint, daß bei einer Messe, die von der italienischen Regierung betont einfach und unter Verzicht auf jede besondere Feier eröffnet wird, vor dem Pavillon des Deutschen Reiches ständig ein schwerer Benz-Mercedes mit der deutschen Reichsflagge steht, der dem „Deutschen Reichskommissar für die Mailänder Messe“ zur Verfügung gestellt ist. Im Mailand ist der Sitz eines Generalkonsulates mit 8 Konsuln; es existiert eine deutsch-italienische Handelskammer mit einem Messe-Bürokommissar. Und da steht Berlin noch einen besonderen Reichskommissar, der mit einer Hilfskraft schon seit Beginn des Monats als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums in Mailand anwesend ist. Welche Staaten glauben auf diesen Kurus verzichten zu können, aber wir haben ja Geld ...

Das System!

400 landwirtschaftliche Betriebe Pommerens vor dem Zusammenbruch

Nach Mitteilungen aus der Provinz Pommern sollen fast 400 landwirtschaftliche Betriebe mit 500000 Morgen, die sich im Sicherungsverfahren befinden, nicht mehr zu lancieren sein. Durch den Zusammenbruch dieser Betriebe würden 15000 Landarbeiter zur Entlassung kommen. Zur Aufrechterhaltung dieser Betriebe ist eine einmalige Summe von 8 Millionen Mark notwendig, davon 4 Millionen zur Auszahlung von Räten und 4 Millionen zur Beschaffung von Saatgut.

Die Erdbölgewinnung Preußens im März 1932

Nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik betrug die Erdbölgewinnung Preußens im März 1932 16504 T. gegen 16028 T. im Vormonat und 14793 T. im Monatsdurchschnitt 1931. Auf das Gebiet von Königin-Überschlag-Nienhagen entfielen 7461 T., auf Wiehe-Steinförde 4543 T. und auf den Bezirk Eddesse-Deßheim-Berg 4500 T.

Stadttheater

Mutter muß heiraten

Vom Theaterbüro wird uns geschrieben: Ueber dieses Lustspiel von Karl Verbs (nach dem Englischen), das am Mittwoch, den 3. Mai, im Stadttheater uraufgeführt wird und in dem sich die beiden Brüder, Fritz, Fritz, Scharf, Orlanmann, Parge, Wente, zu einem Tun und zur Erweiterung des mäßig gestimmten Publikums beitragen werden, schreibt die Trägerin der Titelrolle, die Mutter, die verheiratet werden soll, diese einführenden Worte:

Wenn man mich als Kind fragte, was ich

einmal werden wollte, antwortete ich prompt: „Mutter“. Als ich mich als junge Schauspielerin verheiratete, wickelte dieser „Komplex“ fast nach und wie andere sich viel Geld und viele Momente (!) wünschte, so wünschte ich es mir ausgiebig und zahlreich, „Mutter“ zu werden. Das Schicksal aber gibt denen, die sich eine Handvoll so fern, höchstens einen kleinen Finger, also wurde ich mit einem Ruben abgefunden. Jetzt erfüllt das Theater, das einzige wirkliche Land der unbegrenzten Möglichkeiten für uns, meine tiefsten Sehnsüchte und läßt mich „Mutter“ sein. Und wenn das „Vater werden“ nicht schwer ist, „Mutter werden“ ist es ganz bestimmt, das werden mir alle Mütter bestätigen. So mach ich also jetzt all das süße Weh durch, das einem so

reuen Ereignis vorausgeht. — Aus dem eins meiner Kinder ein schwarzer Teufel ist, Hans heißt und dem Parge ähnlich sieht, das andere als die blonde Gefahr resp. Scharf meine mütterliche Autorität respektiert, brauche ich garnicht auszuführen, wie mir von den Vätern zugelehrt wird. Darum bin ich dem Dichter und den Intendanten dankbar für die energische Proklamation „Mutter muß heiraten“. Denn es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei und nicht als Mutter schon gar nicht. Das freut einen denn ja auch mal wieder, wenn einer seinen neuen Stand, werden sich mit mir hoffentlich recht viele oft und herzlich daran freuen.

Sonntag, den 8. Mai, wird wiederum eine Großsammmlung durchgeführt, mit Hilfe der Schullinder, die die Hausammmlung übernommen haben, und mit Hilfe der Jugendlichen, die am Nachmittag und Abend eine Straßenammmlung durchführen wollen. Der Ertrag dieser Haus- und Straßenammmlung wird für den Aufenthalt erholungsbedürftiger Kinder zur Verfügung gestellt. Jeder einzelne ist als Mitarbeiter herzlich willkommen. — Telephonische oder schriftliche Anmeldung bei Frau Lisa Bachhof, Dobben 70 und bei Frau Vini Gidemeister, Maitildenstraße 80.

Deutsches Feld-Ehren-Feichen. Am Montag, 2. Mai, 20 Uhr, gemäßigter Abend bei Eöllner, Knochenhauerstraße. Kleine Bierpreise. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Die Ware wird durch Lagern nicht besser, auch muß der Fabrikant Geld haben, um seine Arbeiter entlohnen zu können. Aus diesem Grunde veranstalte ich bis Pfingsten einen Reklameverkauf zu Extra-Preisen

10% Reklame-Rabatt

erhalten Sie auf alle reguläre Ware! (Markenartikel ausgenommen)

Gerhard von Hagel

am Findorff-Tunnel

KLEIDERSTOFFE, WÄSCHE, GARDINEN, BETTWAREN, STRÜMPFE, HERREN-ARTIKEL, UNTERZEUGE, BADESACHEN

Parteigenossen!

Hierdurch machen wir Euch aufmerksam auf die Eröffnung des

NS.-Sport- und Versandhauses

in Hannover, Hildesheimerstr. 46

Es werden dort alle einschlägigen Artikel der Bewegung geführt: Fahnen, Wimpel, Schallplatten, Bücher, Führerpostkarten, Abzeichen usw. usw. Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Vertreter für Bremen-Stadt u. Land
NS.-Buch- und Zeitschriftenvertrieb
Bremen — Rembertstraße Nr. 30

Essighaus

Die neue Weinkarte im Essighaus bietet Ihnen eine Fülle gepflegter Weine zu außerordentlich billigen Preisen.
Rhein- u. Moselweine ab RM 1,20 die 1/2 Flasche
Bordeaux-Weine ab RM 1,50 die 1/2 Flasche

Weine in Karaffen RM 0,50

Schoppenweine

Infeiner Auswahl: Rot-, Mosel-, Rhein- u. diverse Südweine
Schoppen 1/2 Liter RM 0,30

Überzeugen Sie sich bitte von der Güte und der Preiswürdigkeit unserer Weine, Sie werden sehr zufrieden sein.

L. Waller

Qualitäts-Möbel

große Auswahl / Aparte Modelle / Niedrige Preise

Johann Heiner Meier
Billard- und Möbel-Fabrik
Düsternstr. 137-138, gegenüber den Centralhallen

!! Sehen Sie mein Schaufenster !!

Fernempfänger mit Lautsprecher

komplett 87⁵⁰ mit Röhren

15.- Anzahlung — 6 Monatsraten

Heim-Radio
RM 99,99 (1/2 Monatsrate)

Konserven

Saison-Ausverkauf

Aus meiner Liste einige Beispiele:

Jg. Brechbohnen L.	0,42
do. garant. o. Fäden	0,50
Jg. Schmitzbohnen	0,42
do. I. garant. o. Fäden	0,50
Jg. Wachsbrechbohnen	0,42
Gemüse-Erbsen, zart	0,55
Erbsen, mittell. (süß)	0,55
Jg. Erbsen, fein	0,50
Kasaretschen	1,-
Spargel-Abschnitte	0,65
Brechspargel mit Köpfen	0,75
Asia-Gurken	0,45
Kohlraabi in Scheiben, zart	0,37
Sellerie für Salat, weiß	0,55
Große Bohnen, zart	0,70
Erbsen in Zucker	0,63
Cal. Pflirsche, gebackt	0,70

Lieferung frei Haus!

Spezialgeschäft für Konserven

Carl Logemann

Molkenstraße 11 Domsheide 24/84

Laden rechts!

Blumenhaus Stollenberg

In der Runken 17 Domsch. 208/05

Moderne

Beleuchtungs-

körper, Elektro-

geräte etc. etc.

Bredenstraße 14 - Kein Laden

Grau-Papagei

Alten, Kanarienvögel

Fische, Aquarien

Angelgeräte

V. Fieseler

Bremen, Uhlendorferstraße 186

HastedterHeerstraße 440

Es rauscht d.

Wald. Mutter-

terlebe, 3

Blatte 1.80. Radio

ab. Schranogram.

15.-Muz. Mon. 5.-

Barz. 20% nur bei

S. Gang-

meier

Musikalien handlg.

St. Magnusstr. 21

Fuhrgeschäft

Pg. Nothdurft

fährt alles!

Spez.: Umzüge

Grenzstraße 208

Tel. Weser 810/22

Kapitalien

für Bank u. Fest-

angest. ohne Vork.

Lange

Lilheckerstr. 35, (3-8 Uhr)

Friscchen's

Privat-Handelsschule

Bredenstr. 14 - Eintritt täglich

Kolonialwaren

Eier - Butter

Pg. Alb. Schröder

Ostertorsteig 19

8 Pfg.-Brasil

Besser und billiger als im

Warenhaus. Heine. Müller sen.

Herderstraße 22, Zigarrenfabrik

Sahradder

Nähmaschinen, Reparatur.

D. B. Grunitz

U. d. Steintor 36

Bootsschuppen in Borgfeld

Nähe Bahnhof, 6x12 m, in tadell. Zust.

evtl. auf Abbruch Näh. Hagenauerstr. 6

Individueller - Unterricht

Alle u. neue Sprachen

Mathematik

Dr. Harmjanz, Lerchenstr. 35 I

Sprechst. 4-6 Uhr Tel. D. 25407

Die billigsten 200 ccm Motorräder

liefert:

Karl Meier, Düsternstr. 136

Meine Schlager:

Triumph

Imperia

NSU

Generalvertreter: Karl Meier, Düsternstr. 136

Trustfreie Zigarren

Zigaretten, Tabake

Zigarrenhaus Habehag

Inhaber: Pg. Erich Ochsendorf

Herdersteinstieg 12

neben Regina

Eisu-Betten

(Stahl u. Holz) Polst. Stahl-

matr. Kinderschl. - Chaisl. mit

Isolon, Teilmatt. Katal. fr.

Gesamthandelsb. Sub. 17/76

Friedrich Meyer

Diplom-Bücherrevisor

Bremen, Hohentors-

Heerstraße 145

Kauft bei

unseren Inferenten!

Pfingst-Angebot

Große Auswahl in:

Damen- und Herrenhüten

blauen Mützen

finden Sie im Spezial-Hut-

Geschäft

Peter Panitz

Hutmacher

Hastedt, Föhrenstraße 14

Achtung! Achtung!

Die grosse Hafenrundfahrt

findet ab morgen wieder täglich statt

Abfahrt Kaiserbrücke 10, 12, 14 u. 16 Uhr

Starten im Stadthafen am Anleger

Einzelgäste 1,- Bst. Kinder bis 10 Jahre

halbe Preise. Fahrt dauert 1 1/2 Stunden

Otto Schreiber, Battenstr. 47, Brest. 846 88

Privat-Barlein

sof. geg. Möbel usw.

Sicherheit, streng

reell, 4-7 Uhr

Prangenstraße 82

Zu verkaufen

Paddelboot

m. Segel u. Zubeh.

Meterstraße 127/11

Schlafzimmer

mit Frisiertoilette

Hemmerstraße 16

Tischlerei

Zu vermieten

2 große, gut

möblierte Zimmer,

mit oder ohne

Pension.

Cellerstr. 48

Freundliche sonnige

Dachkammer sofort

zu vermieten.

Weber

Lützowstraße 76

Mietgesuche

Brautp. Pg. s. z. 1, 6,

2-3 Zimmer

Küche, mögl. Bad,

ostl. Vorst. bevorz.

Ang. u. D 388 b. V.

Hauswäsche

Herrenwäsche

wäscht und plättet

schonend u. tadel-

los, zu sehr nie-

drigen Preisen,

Abholen u. Bringen

kostenlos

Frau Kanis

Wäscherei, Plätterei

Alexanderstr. 16

Samereien, Blumen-

ding, Hornspäne 0,50

Kilia - Drogerie

Feine Maßkleidung

L. Krüger

A. d. Häfen 7-8

Bügeln u. Ausbess.

sauber u. preiswert

Suchen Sie eine gute

Schneiderin? Vers.

suchen Sie es mit

meinem Maßstaber,

für Anfertigungen

jeglicher Art.

Sehr preiswert

Tomme Eils

Humboldtstraße 91

Hansa 416/23

Großlaub (?) & Cie.

Der Grundstein zur Lösung der sozialen Frage

Der sachliche Industrielle Karl Großlaub (?) fühlt sich bemüht, einen Briefwechsel mit der Wirtschaftspolitischen Abteilung der Reichsleitung der NSDAP, in Druck zu geben und an Sand dieses Schriftwechsels in Unternehmerrufen gegen die NSDAP Stimmung zu machen. Sein Brief an die Wirtschaftspolitische Abteilung nimmt Bezug auf eine Rede ihres Leiters, Dr. h. c. Wagener, Halle, die Herr Großlaub (?) nicht einmal gehört hat. Die im Programm der NSDAP geforderte Gewinnsteigerung der Arbeitnehmer an Großbetrieben hat es diesem Herrn und einigen anderen angefallen.

Laut Stenogramm hat Dr. Wagener folgendes ausgesprochen:

„Die Vertreter des Liberalismus bescheiden es als eine Einschränkung des Eigentums, wenn wir den Gewinn, den ein Eigentümer mit seinem Eigentum macht, ihm nicht allein belassen wollen. Wir erklären dagegen, daß der Eigentümer mit seinem Eigentum niemals nicht die Forderung der mitarbeitenden Volksgenossen den Gewinn erteilt. Erst die Zusammenwirkung von Kapital und Arbeit kann Gewinn, also Wirtschaftserfolg, zeitigen.“

Somit steht der Nationalsozialismus in einer gerechten Verteilung des Gewinnes die Lösung des sozialen Problems. Nicht der Unternehmer allein darf für sich den Gewinn des Unternehmens fordern, aber auch nicht die Arbeiter allein haben ihn zu beanspruchen, sondern beide gemeinsam, je nach dem volkswirtschaftlichen Wert ihrer Leistung, haben Anspruch auf ihn.“

Und weiterhin:

„Die Durchführung der Gewinnbeteiligung erfordert die Erzeugung zweier wichtiger Gesichtspunkte: 1. was hat als Gewinn zu gelten, und 2. welche Maßnahmen sind für den Fall eintretender Verluste zu treffen.“

Es ist notwendig, daß im nationalsozialistischen Staat eine neue und völlig unabweisbare Bilanz vorliegt, die genehmigt wird, für welche folgenden Gesichtspunkte maßgebend sein müssen: Die Erhaltung des Wertes als Arbeitsstätte ist eine volkswirtschaftliche Grundbedingung, die auf einer Seite steht wie die Erhaltung der Volkswirtschaftlichkeit des arbeitenden Menschen. Das also für die rechte Verteilung, aber auch für die Erhaltung der Volkswirtschaftlichen Erträge vorzuziehen zu nehmen und kann nicht als Gewinn angesehen werden (Wertverfallungsbedingung). Erst was vom wirtschaftlichen Ertrag dann übrig bleibt, kann als Gewinn angesehen werden. Es ist also abzulehnen, daß weitere Abschreibungen stattfinden oder daß der Anteil des Gewinnes Neuanlagen und Neubauten durchgeführt werden, die eine Erweiterung des Betriebes bedeuten; denn die Abschreibungen und Erweiterungen würden eine unerschöpfliche Verdrängung des Betriebes des Unternehmens darstellen unter Vorenthaltung des rechtmäßigen Gewinnanteiles der Arbeiterschaft. Geringfügige Erweiterungen können demgemäß nur von demjenigen Teile des Gewinnes erfüllt werden, der nach Abzug des Arbeiteranteils am Gewinn den Unternehmern selbst anfallt.

Der Nationalsozialismus will niemandem verweigern und seine Grenze der wirtschaftlichen Entwicklung sein, aber er will, daß jedem das zugebilligt wird, was ihm zusteht.

Deshalb zwingt auch die Tatsache, daß man wohl eine Gewinnbeteiligung durchführen kann aber keine Verlustbeteiligung, dazu, daß für die Fälle von Verlusten in jedem Unternehmen ein Reservefonds angelegt wird, in das ein gewisser Prozentsatz des jeweiligen Gewinnes bis zu einer bestimmten Höhe einfließen soll, die einem gewissen Prozent des Umsatzes des Betriebes entspricht.

Da dieser Verlust-Reservefonds aus dem Gewinn entnommen wird, muß er zu entsprechendem Teil aus den Gewinnanteilen der Unternehmer und denen der Arbeitnehmer entnommen werden.“

Zu diesen Ausführungen Dr. Wagners weiß Herr Großlaub (?) nichts besseres zu antworten als den Satz: „Als Unternehmer kann ich unmöglich meinen Gewinn mit meinen Arbeitern und Angestellten teilen.“

Herr Paul Woidich in Apperbach (NSDAP) bekennen sich zweifelsfrei zu der an die kommunistische Glaubenslehre grenzenden Auffassung, die Unternehmerrückgewinn nicht dem Unternehmer vorbehalten zu belassen, sondern dieselben an die Mitarbeiter je nach Leistung zu verteilen.“

Abgesehen davon, daß die Briefe der Herren Großlaub (?) und Woidich Dr. Wagners Ausführungen unterstellen, die er laut Stenogramm nicht gemacht hat und Wagners unterstellen, die er laut Stenogramm getan hat, stellen wir fest, daß es die rein egoistische Ausbeuteerregung von Geistesgrößen dieses Schlages gewesen ist, die Woidich

von deutschen Arbeitern dem Volkswirtschafts- und der Sozialdemokratie in die Arme getrieben hat. Dem deutschen Unternehmertum, das seine höchste Aufgabe nicht in der Erzielung größtmöglicher Gewinne auf Kosten seiner Mitarbeiter, sondern in erster Linie der volkswirtschaftlichen Leistung und dem Dienst an der Gemeinschaft sieht, wird durch solche Anbrüder der Wirtschaft kein Dienst erwiesen. Der Nationalsozialismus ist sich bewußt, daß nur in der gerechten Verteilung des wirtschaftlichen Erfolges unter alle am Wirtschaftserfolg Beteiligten — Unternehmer wie Arbeitnehmer — die Lösung der sozialen Frage zu sehen ist, und daß ohne die Lösung der sozialen Frage der Untergang des deutschen Volkes nicht aufgehalten werden kann.

Sowjet-Planwirtschaft

„Zusammenbruch des Verpflegungssystems“

In einer Rede auf dem All-Sowjet-Kongress der Gewerkschaften in Moskau hat der Präsident des Rates der Volksbeauftragten, Molotow, am 21. April erklärt, daß die kommunistische Partei als eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften die Besserung der Lebensmittellage betrachte. Bevor nicht dieses Problem gelöst sei, werde man keine wirkliche Besserung der Lebensbedingungen erreichen können. Diese Erklärung Molotows gewinnt um so größere Bedeutung, als das amtliche Blatt „Ekonimika Schin“ vom 18. April die Unordnung im Konsumismus für die Lebensmittellageoffnung offen zugegeben hat, durch welche der teilweise Zusammenbruch des Verpflegungssystems Ende 1931 herbeigeführt wurde. Das genannte Blatt schrieb, das Verpflegungssystem sei innerhalb von 3 Monaten seinen inneren Plan für die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Lebensnotwendigkeiten Produzenten schmalz geändert. Es erweist daher den Rat, eine Anzahl Produkte aus der Rationierung durch das Rationierungssystem herauszunehmen und nur Brot, Mehl, Safer, Fleisch, Getreide, Butter und Zucker weiter durch das Rationierungssystem rationieren zu lassen.

Dieser Artikel bedeutet nichts anderes als das Eingeständnis des völligen Scheiterns der bisherigen Lebensmittelpolitik der Sowjets.

Über 400 Waren- und Kaufhäuser in Deutschland

Der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats hat bekanntlich seine Beratungen über die Warenhausfrage abgeschlossen und sich gegen eine Konzeptionspflicht der Warenhäuser ausgesprochen. Aus seinem unangetragenen Bericht geht hervor, daß er nicht weniger als 86 „Zukunftsbilder“ aus allen Kreisen der Wirtschaft vernommen hat. Ihre Meinungen gingen natürlich oft sehr weit auseinander. Statistisch festgelegt wurde, daß in Deutschland im Jahre 1929 insgesamt 409 Waren- und Kaufhäuser vorhanden waren. Daneben befanden sich in Deutschland 6 große fiktive Einzelhandelsunternehmen mit einem angegebenen Reich von Zweigstellen. Dazu tritt noch eine kleinere Anzahl Einzelunternehmen dieser Betriebsart.

Marxistisches Eingeständnis

„Der Nationalsozialismus ist in die marxistische Front eingebrochen“

Über den nationalsozialistischen Einbruch in die marxistische Frontfront äußert sich am Dienstag, den 26. April, die „Sozialistische Arbeiterzeitung“ der SAP, der Rosenfeld, Sedewitz und Genossen wie folgt:

„Der für die Arbeiterbewegung am schärfsten liegende Faktor ist die Tatsache, daß es bei dieser Wahl den Nazis zum erstenmal gelungen ist, ersthaft in die marxistische Front einzubrechen. Das muß offen und rückhaltlos ausgesprochen werden, weil nur dann, wenn das jedem Sozialdemokraten, jedem Kommunisten, jedem Mitglied der freien Gewerkschaften zum Bewußtsein kommt, die Aussicht besteht, daß die notwendigen Schutzmaßnahmen in allen Lagern der Arbeiterbewegung gezogen werden. Bei den vorangehenden Wahlen hat Hitler einen Massenaufruf fast ausschließlich aus den zerfallenden bürgerlichen Parteien bekommen. Der seit Jahren färbende Rückgang der SPD wurde zu einem wesentlichen Teil bisher durch Stimmengewinn der SPD, ausgeglichen. Man hat daraus bei der SPD, wie bei der SPD, irrtümlich den in seiner Wirkung katastrophalen Trost geschöpft, daß der „Stimmengewinn“ mit dem Aufwachen

Die deutsche Volkswirtschaft

Zeitschrift für nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung, Herausgeber Dr. Heinrichsen, Berlin.

Man braucht nur einen Blick in diese Monatszeitschrift zu werfen, die der Gaupolitikreferent von Berlin, Dr. Heinrichsen, herausgibt und von der jeden das dritte Heft erschienen ist, um zu erkennen, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur Organisation und Willen, sondern auch Geist hat. Es ist gewiß gerade auf wirtschafts- und staatspolitischem Gebiet schwer, die neuen Ideen, die unsere Herzen gefangen genommen haben, klar zu formulieren und verständlich zu unterbreiten. Aber die drei vorliegenden Hefen zeigen, daß die nationalsozialistische Partei auch Männer hat, die dazu fähig sind.

Die neue Zeitschrift füllt eine wirkliche Lücke im nationalsozialistischen Schrifttum aus. Denn auch auf wirtschaftlichem Gebiet, wo sich der Liberalismus am stärksten verteidigt, und als Kapitalismus und Marxismus noch ungebrochen herrscht, muß endlich der Nationalsozialismus das Feld beherrschen. Die neue Zeitschrift mit ihrer wirtschaftswissenschaftlichen und marxistischen Auffassung der Volkswirtschaft und der Arbeit kann allein dazu verhelfen. Sie zeichnet in jeder Folge ein eindrucksvolles Bild von der Lage, bringt dann zu den wichtigsten Tagesfragen, die zur Debatte stehen, die nationalsozialistische Stellungnahme und zeigt endlich in gebührender Weise die grundsätzliche Stellungnahme des Nationalsozialismus zu den einzelnen Wirtschaftsproblemen. So wurden bis jetzt behandelt:

- „Nationalsozialismus und Weltwirtschaft“ (Dr. Heinrichsen),
- „Nationalsozialismus und Eigentum“ (Gottfried Feder),

Nationale Wirtschaftspolitik

13. Mailänder Mustermesse — Italiens Aufstieg

Am 12. April wurde in Mailand die 13. Mailänder Mustermesse, die größte Europas nach Leipzig, eröffnet. Im Gegensatz zu Leipzig, dessen Messe in erster Linie als Verkaufsmesse gedacht ist, trägt die Mailänder Messe mehr den Charakter einer Ausstellung. 16 Staaten sind offiziell vertreten und besitzen zum großen Teil auf dem Messegelände ihre eigenen Häuser. Seit 1928 hat auch Deutschland dort seinen Pavillon. Der allerdings nicht, hier einen Überblick über deutsches Schaffen im allgemeinen zu gewinnen, steht sich gefallt.

Der deutsche Pavillon dient in der Hauptrolle Repräsentationszwecken für einige deutsche Großkonzerne. J. G. Harder zeigt Alpinen, indem es Schachtel auf Schachtel getrimmt hat, Potentat ist mit wirklich geschmackvollem Porzellan vertreten. Siemens mit einigen modernen zahntechnischen Bohrmaschinen, Alga, die einige interessante Photopaparate, Neuschöpfungen vorführt. Damit ist der Inhalt des deutschen Pavillons, dessen äußere Form übrigens nicht eine Spur deutschen Bau- und Formgefühls verrät, erschöpft. Die anderen Zeugnisse deutschen Fleißes muß man verteilt in den verschiedenen Ausstellungsgebäuden suchen.

Die Zahl der Aussteller ist von 4394 im Vorjahr auf 5454 gestiegen, doch ist die

„Die Möglichkeiten einer deutschen Selbsternährung“ (Fehr, v. Zepelin),

„Nationalsozialistische Welt- und Kreditwirtschaft“ (Danz und Hermann),

„Französische Donaupolitik“ (Dr. Schöndede) usw.

In Heft 4 erscheint eine besonders aktuelle Abhandlung:

„Die deutsche Sozialversicherung, wie sie die R. S. D. A. P. will und erstrebt.“

Für die Güte der Zeitschrift zeugt vor allem auch der klangvolle Mitarbeiterkreis: Gottfried Feder, Vorsitzender des Reichswirtschaftsrates der R. S. D. A. P., Dr. Wagener, Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung bei der Reichsleitung, Dr. Goebbels, Gauleiter von Berlin, Werner Hilffens, Landtagspräsident, Werner Dair, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, zählen dazu. Ferner die Gaupolitikreferenten der verschiedensten Gaue und nicht zuletzt die namhaften Fachberater der Organisationsabteilung II Berlin.

Jeder Freund noch Feind wird an ihren Ausführungen vorbeigehen müssen. Die Zeitschrift gehört daher in die Hand eines jeden nationalsozialistischen Redners und Einzelmannes, zumal von Tag zu Tag die wirtschaftlichen Fragen mehr im Vordergrund des Interesses stehen werden. Jeder Nationalsozialist aber muß wissen, wie sich die Partei die Lösung der großen Wirtschaftsprobleme denkt und durchzuführen wird.

Der Preis eines Einzelheftes ist 1 Mark. Ein Vierteljahresbezug durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag (Hände & Spener, Berlin SW 11, Dörfnerstr. 12) kostet 2,80 M. Für Parteienlokalen beträgt der Bezugspreis für drei Hefte bei Sammelbezug durch die Parteileitung nur 2 Mark.

Rein Nationalsozialist kann ohne „Die Deutsche Volkswirtschaft“ sein!

deutsche Beteiligung von 250 auf rund 200 Aussteller gesunken.

Die Messe bietet einen aufschlußreichen Überblick über die Fortschritte gerade der italienischen Wirtschaft auf allen Gebieten. Eine landwirtschaftliche Schau zeigt die Leistungen Italiens auf dem Gebiete der Züchtung und die Erträge der „Maremma“, „Battaglia del grano“, der „Getreidehochzeit“, nur einem Jahr, das in einem Zeitraum von nur einem Jahr die Getreideernte um 1 Million Doppelzentner rückgängig. Im Automobilbau führt die „Rat“ ihren eben herausgebrachten Kleinwagen, die „Balla“, vor, deren Entzifferung auch wieder der Initiative Minotaurus zu verdanken ist. Überhaupt zeigt sich in allen Abteilungen der Aufschwung der italienischen Industrie, der eine kluge und wohlwollende Politik auf den Gebieten, die sie für lebensfähig und entwicklungsfähig hält, alle Unterstützung zusammenfaßt, und der sie Schutz gibt gegen die ausländische Konkurrenz.

Befremdlich erscheint, daß bei einer Messe, die von der italienischen Regierung betont einfach und unter Verzicht auf jede besondere Feier eröffnet wird, vor dem Pavillon des Deutschen Reiches ständig ein schwerer Benz-Mercedes mit der deutschen Reichsflagge steht, der dem „Deutschen Reichskommissar für die Mailänder Messe“ zur Verfügung gestellt ist. In Mailand ist der Sitz eines Generaldirektors mit 3 Konfuln; es existiert eine deutsch-italienische Handelskammer mit einem Messe-Bezirkskommissar. Und da schied Berlin noch einen besonderen Reichskommissar, der mit einer Hilfskraft schon seit Beginn des Monats als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums in Mailand anwesend ist. Welche Staaten glauben auf diesen Luxus verzichten zu können, aber wir haben ja Geld ...

Das System!

400 landwirtschaftliche Betriebe Pommerns vor dem Zusammenbruch.

Nach Mitteilungen aus der Provinz Pommern sollen rund 400 landwirtschaftliche Betriebe mit 500 000 Morgen, die sich im Siedlungsverfahren befinden, nicht mehr zu lancieren sein. Durch den Zusammenbruch dieser Betriebe würden 15 000 Landarbeiter zur Entlassung kommen. Zur Aufrechterhaltung dieser Betriebe ist eine einmalige Summe von 8 Millionen Mark notwendig, davon 4 Millionen zur Auszahlung von Löhnen und 4 Millionen zur Bezahlung von Saalgut.

Die Erdoilgewinnung Preußens im März 1932

Nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik betrug die Erdoilgewinnung Preußens im März 1932 16 504 To. gegen 16 028 To. im Vormonat und 14 793 To. im Monatsdurchschnitt 1931. Auf das Gebiet von Königsberg-Oberhausen-Nienhagen entfielen 7461 To., auf Westpreußen 4543 To. und auf den Bezirk Ostpreußen-Oberhausen 4500 To.

Himmelfahrtstag
Am 5. Mai 1932
und am **Sonntag, 8. Mai 1932**
mit **D. „VORWÄRTS“**
HELGOLAND
nach
10.00 Uhr ab Bremerhaven (Columbus-Kaje) ... an 21.00 Uhr
14.00 „ an Helgoland (Landungsbrücke) ab 17.00 „
Schiffsfahrtpreise:
Bremerhaven (Col.-Kaje) — Helgoland u. zurück (1 Tag gültig) RM. 7,80
(5 Tage gültig) „ 13,—
einschließlich Landungsgebühren
Durchgehende Sonntagsrückfahrkarten für Bahn und Schiff
Auskunft, Fahrpläne und Fahrkarten durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
Abt. Inländisches Verkehrswesen (Nordseebäderdienst), dessen Vertretungen sowie alle Reisebüros und Eisenbahnfahrkartenausgaben

Plötzlich versagt das Licht - der
Staubsauger — das Radio — die Signalanlage
das Telefon . . . sofort rufen Sie an bei:
F. W. Buchmeyer
MODERNE BELEUCHTUNG
Knochenhauerstr. 39-40, Domsheide 20314-15
Besichtigen Sie jederzeit mein stets reichhaltiges Lager.

Herrenstoffe
blau u. gemustert Ach. Kammgarn zu
Engros-Preisen
Tuch-Walter
Lützowstraße 53
Nachweis billiger Schneidermeister

Qualitäts-Möbel
in erstkl. Edelholzware
Spez.: Gediegene Wohn-
einrichtungen zu
weit, weit niedr. Preisen
EBzimmer, Schlafzimmer u. 6 teilige Küche
3 Zimmer komplett für . . . RM 758
in echt Eiche 3 Zimmer kompl. RM 1100, 950
Hochglanz poliert, kauk. Nuß-
baum, Birke oder Birnbaum,
3 Zimmer in ganz großer Aus-
führung: 2 m Büfett, 1,80 m An-
kleide-Schrank 1,60 m Küche,
6teilig kompl. zusammen für RM 1470

St. Pauli-Möbelhaus
St. Paulistr. 10/12, ab Ostersteinweg.
Linie 1, 2, 3, Wulvesstraße

Siegfried Walter

Schokoladen - Fabrikate
China - Tee - Import
Findorffstraße 24 — Weser 81669

Doppelte Rabattmarken
Sonntag, 30. April
Montag, den 2. Mai
trotz
billigster Preise
10% Rabatt
auf alle Waren 10% Rabatt
(einige Artikel ausgeschlossen) (in Marken)
Thams & Garis
Paulenstr. 40 • Ostersteinweg 93 • Nordstr. 269 • Lemlingen, Ebnholstraße 16

Bei mir kaufen Sie Qualitätsware
aber trotzdem billig!
Einige Beispiele:

Damen-Polo-Bluse von 2.30 an
Damen-Pullover, reine Wolle . von 5.90 an
Damen-Hemd-Blusen von 4.90 an
Damen-Sport-Röcke, Algalaine . von 5.75 an
Herren-Pullover, reine Wolle . von 3.50 an
Sögestraße 17-19

Hier mirbt der Einzelhandel

Na — was macht Ihr Garten?

Die richtigen Geräte
finden Sie bei mir zu
angemessenen Preisen
in reicher Auswahl.
Drahtgeflecht 2" — 25
Spaten von 1.20
an
verz. Gießkanne 3.25
guter Rasenmäher 16.—
Bernhd. Ebeling
Ansgarstr. Nr. 21

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostersteinweg 105a.



WEHRHAHN
Kaiserstraße 12
Inh.: Heinrich Wehrhahn, Werner Wessel

Schokolade
Konfitüren
FR. ABELING
Ostersteinweg 25

Für Herren empfehle ich
alle Ausstattungartikel, wie
Oberhemden, Krawatten,
Unterwäsche usw. in großer Aus-
wahl, zu niedrigen Preisen
GERH. v. HAGEL
AM FINDORFFTUNNEL

Jede Woche schaffen wir Neuheiten in **Damen-Hüten**
Kommen Sie unverbindlich zu uns.
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Lützowstraße 134-136

Kanarienvogel
Vogelkäfige, Futter, Fische
Auerbach
Zool.-Handlung, Düsterstraße 71

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft in
Schmitt's
Faulenstr. 49.
Herrenwäsche
Handschuhen
Krawatten

Herren-Hüte,
Herren-Mützen
billig in großer Auswahl
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Lützowstraße 134/36

Wer
rechnen
muß
kann seine
Tapeten
nur
bei
KUDTAPETEN- u. LAUFER-SCHAU
am
Ostersteinweg 46a

Ronnings Kaffee
Tee - Kakao - Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

HINRICHS & BOLLWEG
Billigste Preise
Bewährte Qualitäten

BELLIN - BREMEN
das Zoologische Spezialgeschäft
für Vögel, Fische
Käfige und Futter
Faulenstr. 132-34, Ubbremstr. 56

Hans Schierloh
Parteigenosse
Habenhausen, Fernsprecher 40083
Deutscher Bienenhonig

Betten
AUSSTEUER-ARTIKEL
Pg. Georg Löbe
Lützowstraße 85/87

Betten, Steppdecken,
Bettfedern-Reinigung, Matratzen
Emil Götting
Steintor (gegenüber Schauburg)

Radio
Blaupunkt, Mende, Saba
Esso, Teletoken, Schaub
Großes Röhrenlager
Reparaturen an Elektro, Grammophon, Radio
Musik- u. Radiohaus **M. Werner**
nur Tübbelstr. 11, ab Faulenstr., Bol. 946

Inletts, Bettfedern
Bettfedern-Reinigung
Bettenthaus
OLTMANN
Nordstraße 156-158

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Hafen 79, Domsheide 25210

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlos
Röhren-Prüfung
Wartke
MUSIK- u. RADIO HAUS
Kaufstr. 10
DOMSHEIDE 25546
Electrola
Schallplatten
Eigene
Repar.-Werkstatt

Wilhelm Marquard
Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe,
Krawatten, Socken usw. - Damen-
strümpfe, Unterleider

UHREN - GOLDWAREN
BESTECKE
Wilh. Böhling
Osterstraße 39

Mathilde Böttcher
Am Wall 130, gegenüber der Blumenschule
Das Haus der vornehmen und preiswerten
Damen-Bekleidung.

Schokoladen, Pralinen
Keks, Lübecker Marzipan in nur
guten Qualitäten
Brandenburg-Steinbach
Kahlenstraße 1

Zu Schluß des
Jubiläumverkauf
werden die schönsten u. neuesten
Krawatten, wie Siebinder,
Oberhemden und Hüte mit
10% Nachlaß abgegeben.
WAITZ
Ecke Molkstr.

Kinderwagen, Sportwagen
Garten- und Verandamöbel
Ostersteinweg 55
beim Schauspielhaus — Domsheide 26706
L. Mehnen

Für den Herren:
Oberhemden, Krawatten, Hand-
schuhe, Socken etc.
Hugo Weber Wwe.
Lützowstraße 76 — Weser 85352

L. Korte
Blumen-Pavillon
Hartwigstraße 31a
Tel. Hansa 46276

Die richtige Pfeife
kaufen Sie nur im ältesten
Fachgeschäft bei
Carl Lückner, Faulenstr. 12
Gegründet 1885

Deine Pfingst-Krawatten
und Oberhemden
für den Vatertag (5.5.)
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Haferkamp 99

Carl Sievers
Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café
Modelfabrik für Herrenwäsche
Krawatten - Socken - Unterzeug
Herrenhüte und Mützen

Anzüge u. Mäntel aller Art
für Damen und Herren, fertig u. nach Maß
Beste Stoffe, prima Ausführung, solide Preise
H. EHM, Kölnerstraße 4
Kein Laden

Kauft nicht in Warenhäusern!